Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Rahnhoderalie 33. Annahmestellen der Auseigens-Wiesbaden, Bahnhofstraße 35 und Langgase 21. Fernsprecher: Sammelnummer 399 21. Postecheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konto Nassausche Landesbank, Wiesbaden

Berngspreise manathich RM 2. - euzugt. 35 Bpf. Teagerlohn, durch die Post fiM 2. - (eimicht. 20 Bpf. Postzeitungsgebühr) zuzügt. 36 Bpf. Bestelligeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmesfellen. Erscheinungsweises tiglich (stüter an Sonn- und Feitringen).

Montag, den 2. Oktober 1944

Preis 10 Pfg.

# Deutsche Erzeugungspolitik hat sich bewährt

Die Voraussetzungen unserer stabilen Ernährungslage — Mehrablieferung des Erzeugers, äußerste Sparsamkeit des Verbrauchers — Rundfunkrede des Reichsministers Backe

Berlin, 2. Oktober. Am Erntedsniktag wandte sich leichtert die Aufbringung von Speisekartoffeln. Sie in denen die Landwirtschaft durch deutsche Landwirtschaft durch deutsche Landwirtschaftsführer entsprechend dem deutschen Beinen, da die Erfüllung größerer Ansprüche an die Verarbeitung von Kartoffeln durch den Industriel- und Zahigkeit aufgebaut wurde, fallen als beacht-

ummer, 231

Der Erntedanktag dieses Jahres steht im Zeiein des totalen Krieges. Die Hoffnungen des Feinde, una niederzuringen, beantwortet das deutsche
beit mit dem totalen Kriegseinsatz, mit der bedinintalesen Bereitschaft, auch die allerletzten Reintalesen Bereitschaft, auch die allerletzten Reintalesen der Willens und der Kraft für den Kampf
in der Front, für die Rüstung und für die Ernählang einzusetzen. Die Reste einer noch nicht auf
de härteste Kriegsforderung ausgerichteten Lebensihrung und Lebenshaltung verschwinden. Der unbittelbare Krieg ist nicht mehr allein eine Sache
Front, sondern er erfaßt jeden deutschen Volksinternetzen in der Heimat in seinem Handeln-und in

Die deutsche Landwirtschaft hat ihre ungeheure sabe in diesem Kriege nur erfüllen können, til sie sich von vornherein — bereits im Frieden sie sich von vornnerein Dennoch werden die noch gewaltigeren Aufdie uns bevorstehen, den bisherigen hohen noch umfassender, noch totaler und noch matischer machen müssen als bisher. Denn Deutschland muß siegen! Wir können insgesamt auf mittlere bis gute Ernte zurückblicken. Die the lang hinzichende außergewöhnliche Trockenheit Sommer und Herbst hat in manchen Gauen, insodere in den östlichen Gebieten Deutschlands, begespannte Erwartungen nicht zum Tragen ge-Diese Rückschläge betrafen aber Teilge-Diese Ruckschiege Detailere Teilgebiete erer Erzeugung begünstigte. Das ist ja das Kenneichen der nationalsozialistischen Agrar- und Errungspolitik, daß sie nicht den einseitigen Anvon Früchten, sondern alle Zweige des Landwebselwirkung fordert. Dadurch können Witteinteruckschläge nur immer einzelne Erzeugnisse nachteiligen. Gerade in diesem Jahre hat sich the auf eine breite Grundlage gestellte Erzeu-Lagapolitik wieder bewährt.

Vor einem Jahre konnten wir mit Stolz die sehr the Brotgetreideernte des vierten Kriegsjahres her-Mit Genugtuung konnen wir feststellen, die diesjahrige Brotgetreideernte nicht wesenthinter der vorjährigen zurücksteht. Das ist ane ungeheure Leistung des Landvolkes, wenn man daß im letzten Jahre Menschen und Bemittel in zum Teil erheblich geringerem Auszur Verfügung standen als früher. tur Verfügung standen aus Ausfälle getouber, die durch die Aufgabe besetzter Gebiete den Ausfall Rumaniens entstehen, aber auch den Ausfall Rumaniens entstellen. Ernährungs-hat die vorausschauende deutsche Ernährungsthis erhebliche Mengen Brotgetreide in Vorrat die nun dem Ausgleich dienen können. Hinzu daß auch namhafte deutsche Zuschüsse an Signification of the September of the Se und Finnland - wegfallen.

Die Futtergetreideernte, namentlich der Hafer, unter den Auswirkungen der Trockenheit entlich gelitten. Hierauf ist in erster Linie die Tabsetzung der Brotration um durchschnittlich le Woche zurückzuführen; denn es war nicht B Woche zurückzutunren, uch beich wie in früheren Jahren Gerste der Brottrongung zuzuführen. Das Landvolk weiß, welch betensehen müssen, einmal um den Anforderungen Wehrmacht an Heereshafer, die nun fast allein hitterresten ein Höchstmaß an Fleisch und Fett zu um trotzdem noch mit den verbleibenden beigen. Solche Sorgen sind jedoch für uns nichts Wir haben die feste Ueberzeugung, daß wir wenn auch durch harteste Einsparung auf weni-Wichtigen Gebieten, insbesondere bei der Kleinhaltung und beim Pferdefutter + auch mit dieser bewierigkeit fertig werden.

## Sosnkowski abgesägt

Mackholm, 1. Oktober. Wie Reuter meldet, and der "Präsident" der Londoner Exilpolen Sonnabendfrüh General Sosnkowski und enthob seines Postens als Oberkommendierenden. Durch Dekret wurde Generalleutnant Komorowski Bor, Organisator der Warschauer Aufstandsbeimen zum Nachfolger von Sosnkowski ernannt, in einem Reuterkommentar dazu heißt es. Sosnkowski sei nach einem langen und harten Kampf dem Präsidenten, dem Premierminister und seines dem Präsidenten, dem Premierminister und seines der Hindernisse, aber keineswegs alle, der Verständigung zwischen Mikolaiczyk und Kreml entgegenstehen.

Mockholm, 2. Oktober. Stalin hat sein starkes there are an dem sowjetischen Polenkomitee offen sindschen Sowjets in Moskau feierlich empfing ihm Ehren zuteil werden ließ, die sonst einem stachefs zukommen. Anläßlich eines Empfanges Kreml versammelte der Vorsitzende des polencen Sowjets, Morawski, Pressevertreter um sich, in threr Gegenwart eine scharfe Attacke gegen an die Stelle Sosnkowskis gesetzten Generals zu reiten, den er als einen Verbrecher beschaftet, abgeurteilt und bestraft den misse, sobald er dem polnischen Sowjetsen in die Hände falle. Kenzeichnend ist, daß beglische Reuterbüro diese Schimpfkanonade

leichtert die Aufbringung von Speisekartoffeln. Sie wird jedoch den Futtersektor nicht entlasten können, da die Erfüllung größerer Ansprüche an die Verarbeitung von Kartoffeln durch den Industriellen- und den Rüstungssektor erforderlich ist. Die Zuckerrübenernte verspricht, trotz der Trockenheit in manchen Gebieten, nicht hinter dem Vorjahre zurückzubleiben, was insbesondere für die Futterwirtschaft von größter Bedeutung ist. Hier werden allerdings nicht unbeträchtliche Ausfälle aus den besetzten Gebieten entstehen.

Trotz aller Schwierigkeiten ist die Erzeugung an Butter nur unwesentlich hinter dem Rekordjahr zuvor zurückgeblieben. Dies ist eine ungeheure Leistung im Hinblick auf die Steigerung der Buttererzeugung gegenüber dem Frieden um fast die Hälfte und im Hinblick auf die Ausfälle an zusätzlichen Futtermitteln eine Leistung, die gerade den mittleren, kleinen und kleinsten Bauernbetrieben zuzuschrei-Betrieben, in denen zu einem großen Teil nun schon seit Jahren der Betriebsleiter durch seine Frau, seine noch im Kindesalter stehenden Sohne und Töchter, durch betagte Altenteiler oder verantwortungsvolle Gefolgschaftsmitglieder ersetzt werden mußten. Daneben wird die Oelfruchternte das Rekordergebnis des Vorjahres erreichen. Zwar ist der Ernteertrag bei den Oelfrüchten in diesem Jahre je Hektar gerechnet, geringer. Die Erweiterung der Anbaufläche um 25 Prozent hat jedoch diesen Ausfall voll ausgeglichen. Was diese Leistungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft und des Oelfruchtanbaus bedeuten, werden nur diejenigen voll ermessen können, die die Fettrationen im vorigen Weltkriege vom Jahre 1916 an noch in Erinnerung - Auf dem Gebiete der Fleischwirtschaft können wir mit Genugtuung feststellen, daß unsere Rinderbestände, die vor zwei Jahren bereits abgebaut werden mußten, heute fast die Friedenshöhe wieder erreicht haben. Auch der Aufbau der Schweinebestände seit dem Tiefpunkt vor zwei Jahren hat planmäßig stattgefunden. Die Futterlage in diesem Jahr wird zu einem gewissen Abbau dieser Bestände führen müssen. Das dadurch mehr anfallende Fleisch wird weitgehend zum Ausgleich der Ausfälle an Fetten sowie an Fleisch aus den geräumten Gebieten dienen.

Mehr als in irgendeinem der hinter uns liegenden Kriegsjahre wird im sechsten Kriegsjahr, an dessen Beginn wir stehen, die Ernahrung auf die deutsche Ernte und die deutsche Erzeugung angewiesen sein. Große und wichtige besetzte Gebiete.

wirtschaftsführer entsprechend dem deutschen Beispiel der Agrar- und Ernährungspolitik mit Fleiß und Zahigkeit aufgebaut wurde, fallen als beachtliche Ergänzung unserer Ernährung aus. Den Ausgleich muß die deutsche Ernte und die noch gestelgerte Ablieferung der deutschen Landwirtschaft bringen. Mehr denn je kommt es auf die deutsche Ernte und die deutsche Erzeugung an. Darüber müssen wir uns alle — Erzeuger und Verbraucher — im klaren sein: wir können die uns zugewachsene Ernte nicht durch unseren Willen vergrößern. Sie ist durch Arbeit und Witterung in ihrer Höhe gegeben. So können also die Anforderungen, die an sie gestellt werden, nur erfüllt werden, wenn einerseits der Erzeuger über das bisherige Maß hinaus den Anteil der Ablieferungen bei allen Hauptnahrungsmitteln durch rationelisten und sparsamsten Verbrauch in Haus und Stall erhöht und wenn gleichzeitig mit demselben Verantwortungsgefühl wie der Bauer auch der Verbraucher auf das sparsamste wirtschaftet und Nahrungsmittel nur in dem Maße bezieht, wie er sie für seinen eigenen menschlichen Verbrauch auch benötigt. Wenn wir nach schweren Bombenangriffen bisher in großzügiger Weise den auf das härteste betroffenen Volksgenossen durch zusätzliche Lebensmittelausgaben ihr Los erleichtern konnten, so nur dadurch, daß uns die Ersparnisse verblieben, die aus nicht verbrauchten Lebensmitteln stammten.

Beide Aufgaben: Mehrablieferung des Erzeugers und äußerste Sparsamkeit des Verbrauchers sind aber eine Frage der Haltung unseres Volkes. Diese Haltung, in fünf Kriegsjahren bewährt, muß noch straffer werden, noch verantwortungsvoller, noch fanatischer. Die vom deutschen Bauerntum und vom gesamten deutschen Landvolk erstellte diesjährige Ernte wird es uns bei dieser Haltung erlauben, mit Zuversicht in das sechste Jahr hineinzugehen.

### Bauern und Bäuerinnen! Deutsches Landvolk!

Es erfüllt mich mit Stolz und Zuversicht, heute am Erntedanktag euch wiederum bescheinigen zu können, daß ihr die Hoffnungen, die das gesamte deutsche Volk in euch und eure Leistung gezetzt hat, erfüllt habt. Was waren alle die von der nationalsozialistischen Agrarpolitik geschaffenen Voraussetzungen, wenn sie nicht durch eure Arbeit, eure Hingabe und eure Haltung erfüllt worden wären.

(Fortsetzung auf Seite 2)

# Moskau arbeitet in Frankreich

(Drahtboricht unserer Berliner Schrittleitung)

as. Berlin, 2. Oktober. Der sowjetische Hauptagitator, der als Botschafter getarnte Bogomolow, ist nunmehr in Frankreich eingetroffen. Da bekanntlich auch vor kurzem der französische Bolschewistenhäuptling Thorez nach Paris zurückkehrte und da auch andere Kommunistenführer jetzt in Frankreich sind, so wird man weiter mit erheblicher Verstärkung der jetzt schon sehr umfangreichen kommunistischen Aktion und Agitation in Frankreich rechnen mussen. Mit welchen Erwartungen man in den bolschewistischen Kreisen Frankreichs dieser weiteren Entwicklung entgegensieht, zeigt am besten die Aeußerung eines kommunistischen französischen Blattes, das die Rückkehr Thorez als "ein geradezu welthistorisches Ereignis" feierte. Thorex in Paris, so heißt es in diesem Artikel, bedeutet einen Wende-Frankreichs, sondern in der ganz Westeuropas. Welchen Hoffnungen man sich dabei hingibt, zeigen die Berichte des gleichen kommunistischen Blattes über das Treiben der spanischen Bolschewisten in Frankreich, d.h. jener bolschewistischen Spanier, die nach dem Bürgerkrieg nach Frankreich flüchteten und die nun Toulouse zu ihrem Hauptquartier erkoren haben. Dort, so erfährt man, sei auch das Organ dieser spanischen Bolschewisten, das das Regime Francos mit Gewalt stürzen wolle und bezeichnenderweise den Titel "Wiedereroberung Spaniens" trägt. In Toulouse hätten diese Rotspanier auch bereits einen großen Umzug ver anstaltet, wobei man das Rote Spanien, Churchill und Roosevelt - diese Zusammenstellung ist äußerst bemerkenswert - habe hochleben lassen. Alles das geschehe, so wird himzugefügt, mit Wohlwollen der Gaullistischen Behörden. De Gaulle kann es ja auch nicht wagen, gegen den Bolschewismus Stellung zu nehmen, erzwang doch auch Moskau, gegen den Willen de Gaulles die Rückkehr Thorez nach Paris.

Das englische Blatt "Catholic Herald" hat also vellkommen recht, wenn es feststellt, daß der Bolschewismus den Engländern und Amerikanern folgt. London und Washington, so schreibt dieses Blatt, trügen letzten Endes die Verantwortung für die Entwicklung in Frankreich. Sie hätten auch alle Versuche Petains, dem Land eine neue soziale Ordnung zu geben, durch ihre Hetzpolitik hintertrieben. Auch die englische Zeitschrift "New Leader" er-klärt, noch sei Frankreich nicht einmal vollkommen befreit und schon musse es den bitteren Kelch fast bis zur Neigung leeren. Diese Stimmen sind um so beachtenswerter, als ja die englischen und amerikanischen Frontkorrespondenten feststellen mußten, daß unter der deutschen Besetzung sowohl Frankreich als auch in Belgien Ordnung herrschte und die Bevölkerung keinen Hunger litt. Heute reißen die Meldungen über die völlig unzulangliche Versorgung Frankreichs und Belgiens mit Lebensmitteln nicht ab. Dazu kommt noch eine Brennstoff- und Kohlenknappheit. So mußten in Paris über die Hälfte aller Restatsrants ihre Küchen schließen. weil es ihnen Feuerung und Lebensmitteln fehlt. Um wenigstens die Bäckereien mit Feuerung versehen zu können. werden jetzt in dem weltberühmten Bois de Boulogne in Paris Baume auf Anordnung der Gaullistischen Behörden gefällt. Aus Brüssel wird ebenfalls berichtet, daß dort Hunger herrsche. Es gebe
weder Fleisch noch Fette. Während der deutschen
Besatzung habe es solche Nöte niemals gegeben.
Für den Winter sähen die belgischen Behörden
außerordentlich in hwarz, da 50 vH. der Arbeiter,
die während der deutschen Besatzung Arbeit und
Brot hatten, heute arbeitsles seien. Das also sind
die Segnungen der "Befreiung", die allerdingsgensu wie in dem voh den Engländern und Amerikanern besetzten Italien, für den Bolschewismuseinen glänzenden Nahrboden schulen.

## Folterkammern wieder in Betrieb

DNB. Genf, 2. Oktober. Seit der Ruckkehr des französischen Belschewisten Thorez nach Paris wird in dem berüchtigten Gebäude der ehemaligen Sowjetbotschaft in der Rue de Grenelle ein reges Leben beobachtet. Vor dem Eingang steht eine Wache der neuen bolschewistischen Miliz, die von Thorez inz Leben gerufen worden ist und in nächster Zeit die "bürgerliche" Polizei ablösen soll. Im Hause selbst hat sich eine Abteilung des NKWD. niedergelassen. Die während der deutschen Besetzung der Oeffentlichkeit als Sehenswurdigkeit zugänglich gemachten Zeilen und Folterkammern in den Keilern der sowjetischen Botschaft sind nun wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung übergeben worden.

# Unüberwindliches Deutschland

as. Die Rede, mit der Reichsernährungsminister Backe zum Erntedanktag einen ungeschminkten Ueberblick über unsere Ernährungslage gab, hat die beiden wichtigen Fragen beantwortet, die in der letzten Zeit naturgemäß vielfach erörtert wurden, nämlich die Frage, wie wird die Ernte insgesamt und wie wirkt sich die Aufgabe weiter bisher von uns besetzter Gebiete aus. 1944 hat uns eine mittlere bis gute Ernte gebracht, die uns gewiß nicht aller Sorgen enthebt und uns zwingt, sparsam zu wirtschaften, die es uns aber doch nicht zuletzt, dank der unermudlichen Arbeit des deutschen Landvolkes ermöglicht, mit Zuversicht in das sechste Kriegsjahr hineinzugehen. Die Aufgabe wichtiger Gebiete bedeutet auf der einen Seite naturgemäß einen Ausfall an Lieferungen, auf der anderen Seite darf aber nicht übersehen werden, daß auch nambafte Zuschüsse, die wir bisher Finnland und Belgien lieferten und deren Ausfall sich nun zu unseren Gunsten auswirkt, nicht mehr zu leisten sind. Insgesamt ist also festzustellen, daß sich unsere Ernährungspolitik auch im fünften Kriegsjahr voll bewährt hat, daß das deutsche Landvolk alles darangesetzt hat und auch weiterhin alles daransetzen wird, die ungeheuren Aufgaben, die ihm gestellt sind, zu bewältigen. Die Grundernahrung des deutschen Volkes ist gesichert. Auch wenn die Zahl der Esser bei uns nicht kleiner geworden ist und wenn wir auch weiterhin straff, ja, vielleicht noch straffer als bisher die Ernte bewirtschaften müssen, so können wir doch voller Zuversicht in das neue Ernährungsjahr hineingeben.

Damit muß der Gegner zugleich erneut feststellen, daß seine Hoffnungen, uns durch den Hunger-überwinden zu können, ein für allemal gescheitert sind. Er muß also, da alle anderen Wege nicht zum Ziele führen, die Hungerblockade ebensowenig wie der Feldzug der Flugblätter und Lügen, die Entscheidung durch die Waffen zu erzwingen versuchen. Gerade jetzt aber beginnt man drüben zu begreifen, daß sich auch hierfür die Aussichten immer weiter verschlechtern. Die Hoffnungen, Deutschland überrennnen zu nen, sind endgültig dahin. Auch in den USA, sind die Hiusionen von einem schnellen Sieg über Deutschland zerronnen. Dort spricht man jetzt, genau wie in England, von den schweren Kämpfen, mit denen man rechnen müsse. Der New Yorker Korrespondent des spanischen Blattes "Arriba" berichtet dazu, daß die USA.-Bevölkerung über den Kriegsverlauf enttäuscht sei. Man habe geglaubt, daß Deutschland im Oktober würde kapitulieren müssen. Jetzt höre man, daß der Krieg in diesem Winter nicht zu Ende gehen würde. Das führe man vor allem auf die Versteifung des deutschen Widerstandes zurück, aber auch auf das Fehlen von guten Häfen in Frankreich.

Das ist also wiederum eine Stimme, die die gewaltigen Leistungen der deutschen Verteidiger von
Cherbourg. Le Havre, Brest, Calais usw. unterstreicht. Die glänzenden Aussichten auf einen frühen
Sieg eind dahin, schreibt bekümmert ein großes
amerskanisches Blatt, während gleichzeitig ein neutraler Militärsachverständiger unseren Gegnern noch
einmal bestätigt, daß der Weg nach Berlin sest verschlossen ist im Westen sowohl als auch im Osten.
Wir sind uns dabei im klaren, daß wir weiterhin mit
starken Anstrengungen Unserer Gegner rechnen
müssen, aber wir wissen auch, daß wir die Lage an
der außeren Front ebenso wie an der inneren, und
das heißt nicht zuletzt an der Ernährungsfront, voll
meistern werden.

### Hohe Auszeichnung für Nachrichtenführer

Berlin, 2. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern dem am 12. Februar 1895 in Oberndorf (Neckar) als Sohn eines Apothekers geborenen Generalmajor Eugen Wurster, Nachrichtenführer einer Heeresgruppe, an der Italienischen Front.

Die ausgezeichneten Leistungen der in Ifalien eingesetzten Verbände der Nachrichtentruppe, die durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Kriegsverdenstkreuzes mit Schwertern an Generalmajor Wurster zugleich mit anerkannt werden, sind in besonderem Maße auf die personliche Einflußnahme des Generals zurückzuführen.

# Marschall Pétain in Deutschland

Aufruf de Brinons - Pétain alleiniger Inhaber der legalen Macht

Berlin, 1. Oktober. Der französische Staatschef | Marschall Pétain hat sich von Belfort nach Deutschland zum Schutze der wahren Interessen des französischen Volkes gegen die gaullistisch toren und die britischen und nordamerikanischen Ausbeuter des französischen Volkes begeben. In der ihm vom französischen Staatschef übertragenen Eigenschaft eines Generaldelegierten der französischen Regierung hat Botschafter de Brinon den Vorsitz des "französischen Regierungsausschusses zur Wahrung der nationalen Interessen" übernommen. Diesem französischen Regierungsausschuß gehören Arbeitsminister Marcel Deat als Delegierter für die nationale Solidarität und die Betreuung der französischen Arbeiter im Reich, der Staatssekretär des Innern, und für die Aufrechterhaltung der offentlichen Ordnung Joseph Darnand als Delegierter für die Organisation der nationalen Kräfte der Miliz, der Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus und der französischen Waffen-ii, der Staats-sekretär für die Verteidigung General Bridoux als Delegierter für die Betreuung der Kriegsgefangenen und ihrer Hilfswerke und der Präsident der Pressekorporation Jean Luchaire als Delegierter für Information und Propaganda an.

Botschafter de Brinon hat bei der Uebernahme seiner Funktion einen Aufruf an alle Franzosen erlassen, in dem er mit Nachdruck hervorhob, daß der französische Staatschef Marschall Pétain der alleinige Inhaber der legalen französischen Macht bleibe. Die französischen Interessen, die durch vier Jahre durch die Autorität des Marschalls sichergestellt waren, werden auch weiterhin unter seinem Schutz atchen. Botschafter de Brinon betonte sodann, daß es seine und seiner Mitarbeiter Aufgabe sein werde, die nationalen Interessen dieses Landes zu vertreten. Der Aufruf de Brinons schließt mit den Wor-

ten: "Es lebe Frankreich, es lebe der Marschall!"
Während das de Gaulle-Komitee weder vom französischen Volk noch von seinen sogenannten Alliterten anerkannt ist und Frankreich dem Bürgerkrieg und dem bolschewistischen Chaos zutreibt, bleiben Marschall Pétain und der französische Regierungsaurschuß die alleinigen Vertreter der legalen nationalen Interessen Frankreichs.

### Bulgarischer Regentschaftsrat den Sowjets ausgeliefert

Beigrad. 1. Oktober. Aus Sofia wird jetzt amtlich bestätigt, daß der ehemalige bulgarische Regentschaftsrat, und zwar der Prinzregent Kyrill, Bogdan Simoff, der ehemalige Ministerpräsident Boschilöff und der frühere Innenminister Gabrovsk den Sowjetbehörden zur Aburteilung übergeben worden

EFE, meldet aus Washington, daß der USA. 18:00 BRT-Tanker "Kittat ning" im Karibischen Meer von einem nicht erkannten U-Boot etei Torpedotreffer erhielt. Das Schiff konnte trotz großer Beschädigungen nach dem Panamakanal a geschleppt werden.

## Deutsche Erzeugungspolitik hat sich bewährt

Denn darüber wellen wir uns im klaren sein: Auch die besten und richtigsten Formen und Methoden einer neuen Agrarpolitik nutzen nichts, wenn sie nicht durch die Einsatzbereitschaft, die fanatische Beharrlichkeit von Millionen selbstverantwortlicher Bauern und Bäuerinnen, beiterinnen ausgefüllt werden. Wir haben von vornherein bei unseren agrarpolitischen Maßnahmen den Glauben gehabt, daß es nur darauf ankommt, den Schutt der liberalen Zeit hinwegzu-räumen, neue revolutionierende Wege zu öffnen, damit der millionenfache Wille des Bauerntums freie Bahn für seine großen Aufgaben bekommt.

Im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes, als dessen Sprecher ich mich an euch wende, darf ich euch den Dank dafür aussprechen. Tausende von euch werden heute für die Leistung des letzten Jahres und für ihre Haltung in allen Gauen des Reiches durch die Hoheitsträger der Partei mit den vom Führer euch verliehenen Kriegsverdienstmedaillen und Kriegsverdienstkreuzen 1. und Klasse ausgezeichnet. Ich bin mir bewußt, daß viele Zehntausende und Hunderttausende dasselbe geleistet haben wie diese Ausgezeichneten, die als Repräsentanten der gesamten Leistung des Landvolkes diese Ehrung erfahren. Darüber hinaus hat der Führer auf meinen Vorschlag einige meiner bewährtesten Mitarbeiter und Mitkämpfer durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz besonders geehrt.

Indem ich euch allen am heutigen Erntedanktag für das Geleistete danke, rufe ich euch auf, diesen Glauben und diesen Willen im kommenden Jahre noch stärker und noch fanatischer einzusetzen. Dann kommt nach errungenem Siege einmal die Zeit, in der die jetzt gebrachten Opfer an Blut und Gut von der Gesamtheit des Volkes vergolten werden. Dann kommt die Zeit, in der der durch den uns aufgezwungenen Krieg unterbrochene Aufbau der Agrarpolitik seine organische Fortsetzung im nationalsozialistischen Sinne erleben wird. Denn niemals in der Geschichte noch hat ein hoher und höchster Einsatz seine endgültige Rechtfertigung und Belchnung nicht gefunden.

### Acht Ritterkreuze für Männer des Landvolks

Berlin', I. Oktober. Aus Anlaß des Erntedanktages fand in Berlin am Sonnabendmittag eine Feierstunde des deutschen Landvolks statt, auf der acht besonders verdienten Männern des Landvolks das auf Vorschlag von Reichsminister Backe vom Führer verliehene Ritterkreus zum Kriegsverdienstkreuz

Reichsbauernführer Backe Oberbefehlsleiter erinnerte in seiner Rede an die symbolhafte Bedeutung des Erntedankfestes, das durch den Nationalsozialismus zu einem Staatsfeiertag geworden ist. Vor dem Kriege hat alljährlich der Führer selbst auf dem Bückeberg dem deutschen Landvolk seinen Dank für die eingebrachte Ernte ausgesprochen. Welch neue Kraft und neue Stärke uns der Führer in diesen Stunden gab, kann nur ermessen, wer dieser historischen Augenblicke war. Jetzt im Kriege findet die Feier in einfacherem Rahmen statt, trotzdem nimmt das ganze Volk an ihr teil.

Nach der Rede von Reichsminister Backe überreichten Ritterkreuzträger des Heeres und der Waffen-H dem Leiter des Amtes Reichsnührstandsführung der NSDAP, im Reichsamt für das Landvolk, Reichsobmann des Reichsnährstandes Bauer Gustav Behrens, dem Leiter der Reichshauptabteilung des Reichsnährstandes Bauer Dr. Albert Brum menbaum, dem Vorsitzenden der Hauptyereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft Bauer Kurt Hecht, dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft Bauer Dr. Walter Pflaumbaum, dem Gauamtsleiter für das Landvolk und Landesbauernführer Bauer Wilhelm Blödo'rn, Pommern, dem Gauamtsleiter für das Landvolk Landesbauernführer Dr. Hans Kohnert, Wartheland, dem Gauamtsleiter für das Landvolk und Landesbauernführer Bauer Reinhold Huber, Kärnten, und dem Landeshauptabteilungsleiter #-Standartenführer Bauer Heinrich Pehle, Pommern, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Zum Abschluß der Feierstunde übermittelte Reichsminister Dr. Goebbels dem deutschen andvolk den Dank und die Anerkennung des Führers und des ganzen deutschen Volkes.

## Die Lage in den Niederlanden

Unterredung mit Reichskommissar Seyfl-Inquart Amsterdam, Z. Oktober. Der Reichskommissar für die Niederlande, Reichsminister Seyfi-In-quart, gewährte dem Hauptschriftleiter der "Deutschen Zeitung" in den Niederlahden, Dr. Eichhoff, eine Unterredung, in deren Verlauf die Fragen Beantwortung finden, die infolge des Einbruchs der Anglo-Amerikaner in den niederländischen Raum aktuell geworden sind. Die Ausführungen des Reichsministers waren getragen von der ruhigen Ueberlegung, mit der die deutsche Führung die im holländischen Raum eingetretene Entwicklung beurteilt. Im Vordergrund der Unterredung stand naturgemäß die militärische Lage. Reichsminister Seyß-Inquart verwies darauf, daß durch die Zerschlagung der 1, britischen Luftlandedivision bei Arnheim die strategischen Pläne der Anglo-Amerikaner über den Haufen geworfen worden sind. Ihr Vorhaben, über Arnheim in die Yssel-Stellung einzudringen, den westlichen Teil der Niederlande abzutrennen, die in diesem Gebiet stehenden deutschen Truppen zu vernichten und dann von Norden her das Herz der deutschen Rüstung anzugreifen. sei gescheitert an dem hervorragenden Kampfgeist der deutschen Truppen, denen auch niederländische Einheiten zur Seite standen. Die Absicht, die Flußbarrieren der Niederlande in schnellem Ansturm zu durchstoßen, sei mißlungen. Eine britische Elitedivision wurde zusammengeschlagen und ihr gesamtes Kriegsmaterial erbeutet. Die Folge davon sel, daß der Feind seine Verbände umgruppieren müsse, Die deutsche Führung treffe die notwendigen Maßnahmen gegen die vom Feinde weiter geplanten

Im weiteren befaßte sich Reichsminister Seyß-Inquart mit den inneren Verhältnissen Hollands und gewissen Widerständen, die auf feindliche Agitation zurückgingen. Der Reichskommissar machte darauf aufmerksam, daß infolge der durch Schuld der Niederländer eingetretenen Verkehrsbehinderung in wenigen Wochen für die einbeimische E völkerung auch Schwierigkeiten in der Ernährung, der Bedarfsdeckung und der Koh'enversorgung eintreten würden. Auf die Frage nach den in den letzten Wochen gemachten Erfahrungen über die Haltung der niederländischen Bevölkerung erwiderte der Reichskommissar, er könne der Bevölkerung nur das Zeugnis ausstellen, daß sie, abgesehen von einzeinen, bei den von den Feindagenten angezettelten Terrorakten ruhig und besonnen gewesen sei.

Der OKW.-Bericht von heute

# Verluste der Anglo=Amerikaner im September

Erfolgreiche deutsche Angriffe zwischen Niederrhein und Waal - Heftige Abwehrkämpfe am Antwerpen-Turnhout-Kanal — Der Heldenkampf um Calais vor dem Ende - Briten über den Rubikon zurückgeworfen - Die Kämpfe gegen italienische Banden

- Verstärkter sowjetischer Druck am Eisernen Tor - Deutsche und ungarische Gegenangriffe zwischen Szeged und Großwardein

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Oktober | (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht

gibt bekannt: Am Antwerpen-Turnhout-Kanal und nördlich Turnhout stehen unsere Truppen in heftigen Abwehrkämpfen gegen die aus ihren Einbruchstellen weiter angreifenden kanadischen Verbände. Angriffsgruppen des Heeres und der Waffen-ff brachen zwischen Niederrhein und Waat in die britischen Stellungen ein und warfen den zäh kämpfenden Gegner nach Westen zurück. Südwestlich Gennep wurde ein stärkerer

des Gegners auf Mäzeyck hat nachgelassen. In den anhaltend schweren Kämpfen bei Chateau-Salins und im Parroy-Wald gewann der Gegner ört-

feindlicher Angriff aufgefangen; dabei wurden in den

letzten beiden Tagen 32 Panzer vernichtet. Der Druck

lich Boden. Verbände der VII. amerikanischen Armee versuchten gestern aus dem Mortagne-Tal bei Rambervillers heraus die westlichen Vorhöhen der Vogesen zu gewinnen. Nach hin- und herwogenden Kämpfen blieben die Stellungen in eigener Hand. Im Raum von Lure wiesen unsere Korps alle feindlichen Angriffe ab und warfen den Feind in einzelnen Abschnitten zurück.

Die Kämpfe um das völlig zerstörte Calais gehen ihrem Ende entgegen. Reste der Besatzung kämpfen noch in ihren Stützpunkten. Die schweren Marinebafterien bei Kap Gris Nez erlagen nach tapferstem Widerstand im Nahkampf der feindlichen Uebermacht.

Im September haben die anglo-amerikanischen Armeen im Westen steigende Ausfälle an Menschen und Material erlitten. Unsere Truppen machten 10 650 Gefangene und erbeuteten oder vernichteten 1149 Panzer und 243 Panzerspähwagen, große Mengen von Lastenseglern und sonstigem Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes sind hoch. Ueber dem Westraum verlor er außerdem 451 Flugzeuge.

In Mittelitalien führten die Anglo-Amerikaner zahlreiche erfolglose Angriffe an den bisherigen Brennpunkten. An der adriatischen Küste warfen unsere Panxergrenadiere die an einer Stelle über den Rubiken vorgedrungenen Briten wieder zurück.

Die italienischen Banden im rückwärtigen italie-

nischen Heeresgebiet haben auch weiterhin ihre Ueberfälle und Sabotageakte mit blutigen Verlusten bezahlen müssen. In der zweiten Septemberhalfte wurden 1336 Banditen getötet und über 500 Gefangene gemacht, zahlreiche Feldstellungen und Lager zerstört und reiche Beute an Waffen und Vorräten eingebracht.

Auf dem Balkan hat sieh der sowjetische Druck in der Donauschleife beiderseits des Eisernen Tores weiter verstärkt.

Deutsche und ungarische Verbände setzten mit Unterstützung unserer Schlachtflieger zwischen Szeged und Großwardein ihre Gegenangriffe fort. Im nördlichen Teil des Szeklerzipfels wehrten Grenadiere und Gebirgsjäger bei Sächsisch-Regen mehrere von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewisten ab.

An den Pässen der Ostbeskiden wird immer noch erbittert gekämpft. Erneute Angrisse der Sowjets wurden abgeschlagen oder aufgefangen. Der Feind verlor hier in den letzten beiden Tagen 46 Panzer.

Von der übrigen Ostfront werden bis auf vergebliche Angriffe der Bolschewisten zwischen Düna und Rigaer Bucht keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf Braunschweig und im rheinisch-westfälischen Geblet.

### Der OKW.-Bericht vom Sonntag

Führerhauptquartier, 1. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag be-

An der Westfront kam es gestern von Holland bis zur lothringischen Grenze bei zunehmendem Artil-leriefeuer nur zu örtlich begrenzten Kämpfen. Die über den Antwerpen-Turnhout-Kanal vorgedrungenen Verbände der ersten kanadischen Armee konnten trotz unseres zähen Wider andes die Gegend nordwestlich Turnout erreichen, während starke englische Angriffe am Juliana-Kanal bei Mäsedyck scheiterten. den Wäldern westlich Chateau-Salins und im Raum nördlich Luneville setzte der Feind seine starken Angriffe fort. Eigene Gegenangriffe führten zu heftigen Gefechten. Die Vorhöhen, Waldberge und Taleingange der Westvogesen werden weiterhin er-

bittert umkämpft. Ueberlegenen amerikanischer Panzerkräften gelang es im Laufe des gestrigen Tagei in die Stadt Rambervillers einzudringen, Beiderseits Lure wurden alle Angriffe der siebenten amerikanischen Armee in harten Kämpfen und in erfolf reichen Gegenangriffen abgewehrt.

Starkes Feuer lag auch gestern auf unseres Festungen an der Kanal- und Atlantikküste. Ver Dünkirchen zerschlug unsere Artillerie feindliche Batterlen. Eigene Vorstöße aus Gironde-Nord waf fen den Gegner aus seinen Stellungen.

Sieherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits ver senkten in den heutigen Morgenstunden vor det niederländischen Küste vor Ymuiden ohne eigent Verluste vier britische Schnellboote und schossen els weiteres in Brand.

In den Westalpen nahmen eigene Gebirgstruppes südfleh des Monte Genevre eine stark ausgebaute und vom Feind zäh verteidigte Höhenstellung. In erblitertem Nahkampf wurde die Besatzung nieder gekämpft, eine Anzahl von Bunkern und Geschützes zerstört.

In Mittelitalien sind die Verbande der 5. amer kanischen und der 8. englischen Armee auch gesters nicht zum Großangriff angetreten. Der heiffumstell tene Monte Battiglia im Etruskischen Apennin blieb nach wechselvollen Kümpfen in Feindeshand. As der Küste kam es zu örtlichen Gefechten am Rubikos Auf dem Balkan halten die Kämpfe im Denas

bogen heiderseits des Eisernen Tores an. Im Rauff von Groß-Wardein brachen deutsche und ungarisch Truppen im Gegenangriff den feindlichen Widerstand und sind welter im Vordringen. Beiderseits Theren burg und am Maros gehen die lebhaften Angriffs-und Abwehrkämpfe weiter.

Hartnäckige Durchbruchsversuche frisch heran geführter sowjetischer Kräfte scheiterten an des Pässen der Ostbeskiden.

In und westlich Warschau wurden weitere gekesselte Bandengruppen zerschlagen. Die Resis dieser Gruppen kapitulierten bedingungslos.

Zwischen Düna und Rigaer Bucht blieben feine liche Angriffe in unserem Feuer liegen. Die Inse Moon ging gegen überlegenen Feind verloren, Unser Bewegungen in Finnland nahmen den vorgeschene Verlauf.

Anglo-amerikanische Terrorbomber führten Argriffe gegen westdeutsche Städte. Besonders betreffen wurden die Wohnviertel von Bielefeld und Mis ster. In der Nacht warfen britische Flugzenge B ben auf Hamburg. 27 feindliche Flugzeuge, daruntel 11 viermotorige Bomber, wurden abgeschossen-

Die Kriegsmarine versenkte im Monat Septembe 17 Schiffe mit \$4 000 BRT, und beschädigte seest weitere schwer. Ferner wurden ein Zerstöret, drei Fregatten, vier Schnellboote und ein Minenso boot versenkt und ein Zerstörer beschädigt. Leicht deutsche Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiften und Marinefelt fen und Marineflak schossen vom 1. bis 20. Septes ther 206 feindliche Flugzeuge ab.

# Front und Frontlage im Südosten

Konzentrischer Angriff der Bolschewisten auf den slowakisch-ungarischen Raum

schm. Berlin, 2. Oktober. Insgesamt ergibt die Betrachtung der Lage im Westen keine neuen Gesichtspunkte. Es ist dem Feind nicht gelungen, auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen von Antwerpen bis zur Schweizer Grenze die örtlichen, zum Teil äußerst erbitterten Kämpfe zu einer größeren Offensivhandlung zu entwickeln. Im Osten hat seit einigen Tagen die Front Im ungarisch-rumänlschen Raum und an der bulgarisch-serbischen Grenze störkere Bedeutung gewonnen, Man darf annehmen, daß diese Tendenz auch weiterhin anhalten wird. Dieser Raum bildet gewissermaßen den Südflügel der Ostfront und umfaßt das gesamte Karpatengebiet und das von den Karpaten eingeschlossene Siebenbürgen mit der anschließenden bulgarischen Tiefebene. Der gesamte Frontabschnitt hat eine Länge von rund 1300 km. Er beginnt bei den Beskidenpässen südlich von Krosno und Sanok und folgt dann den Karpaten bis an an den Ansatz des Szeklerzipfels. Hier springt die Front nach Westen um und berührt den Raum von Sächsisch-Regen, Torenburg und Großwardein. Von hier an folgt die Front dem ungarischrumänischen Frontraum über Arad-Mako und von Szegedin springt die Front zum Eisernen Tor hinüber und folgt von hier in südlicher Richtung erst der rumänisch-serbischen und dann der bulgarisch-serbischen Grenze,

Der slowakisch-ungarische Raum zwischen den Beskidenpässen im Norden und dem Eisernen Tor im Süden ist Schauplatz eines kenzentrischen Angriffes der Bolschewisten und der mit ihnen kämpfenden rumänischen Einheiten. Die Angriffsfront gliedert sich in vier Abschnitte. Der erste ist der Raum der Beskidenpässe, wo schon seit Wochen die Sowjets auf der Basis Krosno-Sanok nach Süden drängen. Sie haben langsam Gelände gewonnen und sich bis in die Paßnähe vorarbeiten können, die sie zu überwinden streben, um von hier nach Süden in den Ostzipfel der Slowakei, bzw. nach Ungarn vordringen zu können. In diesem Kampfraum haben die Bolschewisten nicht weniger als 20 Schützendivisionen, mehrere Panzerkorps und zahlreiche Kavallerieabteilungen zuzüglich einiger Spezialverbände eingesetzt. Es ist die stärkste Kampfgruppe an der gesamten Südflanke der Ostfront und verrät auf diese Weise, wo der Feind den Schwerpunkt

seines Angriffs gegen die ungarische Tiefebene und damit gegen den Raum der mittleren Donau sucht.

Den zweiten und dritten Kampfabschnitt bilden einmal die Basis des Szeklerzipfels, auf dem vorwiegend örtliche Kämpfe stattfinden und Südost-Siebenbürgen mit den wichtigen Kampfräumen bei Sächsisch-Regen und Torenburg. Auch hier ist es dem Feind nicht gelungen, sich in Richtung Klausenburg zu entwickeln. Die Miersch ist ein bisher unüberwindbares Hindernis gewesen. Von größerer Bedeutung ist dann wieder der vierte Kampfabschnitt an der ungarisch-rumänischen Grenze zwischen Großwardein und Mako. Der Plan der Sowjets geht offenbar dahin, von Großwardein auf Debredzin und aus dem Raum Arad-Temesburg nach Mako-Dzegedin in der Richtung auf Budapest vorzudringen. Je nach den Umständen wird die gemeinsame deutsch-ungarische Abwehr offensiv oder defensiv geführt. In Südost-Siebenbürgen zowie bei Temesburg, Arad und Großwardein wurden in den letzten Tagen sehr aktive deutsch-ungarische Gegenstöße gemeldet, die den feindlichen Aufmarsch erheblich störten und die Bolschewisten mehr und mehr in die Verteidigung drängten, Großwardein, das die Bolschewisten vorübergehend in Besitz nehmen konnten, wurde ihnen wieder entrissen und darüber hinaus Boden gewonnen, Im Raum Torenburg sind alle Angriffe abgeschlagen worden, und in den Waldkarpaten begegnete die deutsch-ungarische Abwehr dem Feinddruck durch eine kleinere planmäßige Absetzbewegung. An den Beskidenpässen wurden feindliche Einbrüche abgeriegelt.

Die Front Eisernen Tor nach Süden sowjetische Truppen auch auf jugoslawischem Gebiet operieren können.

lang der serbisch-rumänischen bzw. serbisch-bulgarischen Grenze befindet sich noch im Aufbau und ist noch nicht Schauplatz zusammenhängender erbßerer Operationen. Immerhin ließen die deutschen OKW.-Berichte der letzten Tage erkennen, daß gewisse Schwerpunkte sich nicht nur am Eisernen Tor, sondern auch an der Straße Sofia-Nisch bei Pirot und bei Prilep in Südserbien zu entwickeln beginnen. Bemerkenswert ist, daß Moskau ein Abkommen mit dem Bandenführer Tito geschlossen hat, nach dem

Ein Kampf in der Unterwelt

Die Pioniere im Kampf um Warschau

Zu den schwierigsten Einsätzen, die es in diesem ! Krieg gab, gehört nach den Aussagen eines er-fahrenen Kommandeurs der Hähserkampf in Warschau. Er ist ohne unsere Pioniere, die hier mit allen Kampfmitteln vorgeben, nicht mög-lich und nicht denkbar. Unser Bericht schildert diese Einsätze der Pioniere in dem Kampf, der auf und unter der Erde Haus um Haus geführt werden

(PK.) Ein Kampf von unerbittlicher Härte, von der sich selbst ein erfahrener Stoßtruppkämpfer kaum eine Vorstellung macht: das ist der Häuserkampf in Warschau. Deshalb wiegen auch die hier in zähestem Einsatz errungene Erfolge, die Befreiung der Alt-stadt und des Weichselviertels und die Zusammendrängung der Aufständischen auf zwei Kessel, weit mehr als die nackten Angaben, etwa über den Umfang des freigekämpften Gebietes es sagen können. Dieser Kampf gegen die zu blinder Mordwut fanatisierte Untergrundbewegung, ein wahrer Kampf gegen die "Unterwelt" in doppeltem Sinne des Wortes, verlangte die Erfahrungen und die Mittel des Pioniers. Er ist ohne sie gar nicht denkbar. So haben auch die Pioniere einen wesentlichen Anteil an dem, was hier in äußerstern Einsatz aller Kräfte geleistet und erkämpft wurde.

Wie überall kämpft auch hier der Pionier in enger Verbindung mit dem Infanteristen Er bahnt dem Grenadier den Weg und schlägt die erste Bresche in

mauern und Barrikaden. Der Straßenkampf in der früher gewohnten Form, das Entlangkämpfen an Häuserwänden und Straßenzeilen, ist hier unmöglich, weil es der reine Selbstmord wäre. Der Sprung aus der Deckung darf nur ein Huschen sein über die Straße und ein Untertauchen in Deckung auf der anderen Seite muß sich in Sekundenschnelle abspielen, denn aus allen Höhlen, aus abgeblendeten Löchern, die sich die Scharfschützen durch die Mauern gemeißelt haben, und aus klaffenden Höhlen der Ruinen pfeifen die Geschosse um die Ohren.

Sturmpioniere, Spezialkampfzüge und Mineure werden eingesetzt, um den Kampf unserer In-fanteristen zu erleichtern - Säcke mit Sprengmunition um den Hals hängend, mit Handgranaten und geballten Ladungen und oft mit Flammenwerfern, gehen die Pionierstoßgruppen voran und bahnen den Weg. Nicht selten haben sie ihre Stiefel mit Lappen umwickelt, um beim Anschleichen über Steine und Trümmer sich nicht zu verraten. Der Zugang in ein Haus muß meist durch Aufsprengen der Mauern erzwungen werden. Selten gelingt schon mit dem Sprung 'durch ein offenes Fenster und gleichzeitigem Werfen von Nebel- und Handgranaten der Eintritt. Die Zusammenarbeit mit den Panzern ist ausgezeichnet, wenn es gilt, in einer neuen Straßenzeile Fuß zu fassen. Wo es möglich ist, haben die Stukas unmittelbar zuvor den Angriff vorbereitet. Widerstandsnester des Gegners, in Häuser Mit den Panzern wird dann vereinbart, durch

welche Fenster der erste Einstieg erfolgen soll. Dan halten die herangeführten Panzer – gegen die Aufständischen auch schwere Waffen einsetze können - die stärksten Widerstandsnester un Granatfeuer und unter dem MG.-Feuerschutz ibre Kameraden wird von der Stofgruppe das Fen genommen. Der erste Riegel eines neuen Blocks wi aufgebrochen. Wo diese Methode nicht zum Erfelt führt und Haus und Straffe zu stark verbarrikadiet sind, da satzen die Control sind, da setzen die Goliathtrupps ihre Waffe an schlagen mit ihren ferngelenkten gepanzerten Spren ladungen die Bresche. Hinter diesen beginnt von neuem der Kampf gegen den unsichtbare Gegner, der hinter vernagelten Türen und Hofen lauert, der hinter Brandmauern und ei Treppenaufstiegen seine MG.-Farben über die dringenden schüttet oder lautlos seine Hand granaten gegen sie fallen läßt.

Ein Kampf der Heimtücke, mit dem Kämpfer in Warschau, zu denen neben den Herfe gruppen die tapfer kämpfende Polizei und Pre willigenverbände gehören, sich auseinanderzus haben: ein Kampf der Unterwelt. Denn die ständischen haben sich das riesige unterirese Kanalisationsnetz Warschaus zunutze gemacht, man im Verlauf der Kanalisationsnetz man im Verlauf der Kämpfe feststellen 20 Durch diese verkehrten die Gruppen der grundbewegung" untereinander und mit den Au bezirken. Durch die bis zu 2,40 m hohen kanäle, die einem Straßensystem unter der gleichen, bezogen sie Verstärkung und Nachsch hielten sie die Verbindung mit ihren Anfahren und mit den Anstiftern ihrer politischen Wat sinnstat, Spezialkampftrupps unserer Pioniere in mühseliger Arbeit und im zahen, mutigen Einst diesen Kampf unter der Erde aufgenommen. Auf Kampf voll Tucken und Listen mit den ständischen, die die Absichten der Angreifer merkien. trotzdem auch hier dem Gegner gewachsen gebilebt Ein äußerst verbissenes, härteste Anforderung stellendes Pinger entwickelt. Unsere Plo

stellendes Ringen ist es, das unsere Kampfer Warschau bestehen müssen.

Kriegsberichter Sepp Härle

# WZ.-Kurzmeldungen

Die Eildung einer estnischen Sewjetrepublik in Re-veranlaßte einen großen Teil der Esten, sich auf seh-disches Gebiet zu flüchten. Unter den Flüchtlingen findet sieh der Promitentieren findet sich der Premierminister von 1938, Dr. Ulnots

Zum neuen Oberbürgermeister von London wurde bas kommende Jahr der Ratsherr Sir Frank Alexander gewählt. Er ist Vorsitzender der Baltiec-Börse.

Die Judenfeindschaft in England sei in den letze Jahren ungebeuer gewachsen, schreibt "New Leaber nach einer Londoner Meldung im Folkets Daghlad" in feindliche Einstellung beruhe zum großen Teil durch daß viele Juden die unbemittelte Bevölkerung ge-Wucherpreise für Wohnungen und alle Arten von darfsartikeln an den Rand der Verzweiflung gehrschlaben.

Nach einer Reutermeldung hat der britische Lag-wirtschaftsminister Hudson die Erntelage auf vialen pu-lischen Bauernböfen als tragisch beschrieben-schlechte Wetter trage die Schuld daran-

An der türkisch-syrischen Grenze hat infolge des Ar steigens des Goldpreises in der Türkel ein großer G und Devisenschmuggel eingesetzt. Mehr als 320 Fälle von den tilrkischen Zollorganen aufgedeckt worden

Ueber die Stimmung der englischen Truppen in möße berichtet der "Times"-Korrespondent in Delhi. sie ge nicht sehr gut. Besonders erbittert sei man darübet, noch näch fünf Jahren Krieg kein Heimaturlaub gestärt wurde.

Fünf Schiffe der USA.-Kriegsmarine brachte kurften ein Hurican zum Sinken, wobel, wie erst jetzt aus folk (Virginia) gemeidet wurde, 344 Mann entwick tötet wurden bzw. seitdem vermißt sind. Es handelt dabet um einen Zerstiere tötet wurden bzw. seitdem vermißt sind. Es na-dabei um einen Zerstörer, zwei Küstenwachkutte Minensuchschiff und ein Leuchtschiff.

Verlag u.Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co. Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Pr. Kristelly. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. keile Wiesbaden. — Eur Zeit gilt Anzeigenpreisitsie

Ja, liebe Frau Schneider, wundert es dich, wenn

die Nachbarn dich dann mißgünstig ansehen und verärgert davongehen? Du meinst, es sieht dir

schließlich nicht jeder an der Nasenspitze deine Krankheit an und du hast auch gar kein Interesse,

das alles an die große Glocke zu hängen. Sehon

gut, darum geht es in allen diesen Fällen nicht.

Natürlich soll sich jedermann hüten, voreilig über

seine Mitmenschen zu urteilen. Der Schein trügt

oft, und es ist rasch einem Menschen bitter Un-

recht getan. Andererselts ist es aber eine Frage des

Herzenstaktes, daß man die lieben Mitmenschen

nicht herausfordert und aufreizt. Nicht umsonst

wurde amtlich angeordnet, daß in Lokalen nur das

verzehrt und getrunken werden darf, was allen

Gästen gereicht werden kann. Wenn also Frau

Schuster sich ihre Flasche Wein von der Weih-

nachtszuteilung und ein paur Eier für den Urlaub

ihres Mannes aufgespart hat, so mögen die beiden

sich zwischen ihren vier Wänden an diesen Ge-

nüssen freuen, aber nicht im Lokal, wo sie allen

Gästen lange Zähne damit machen. Auch im Zuge

braucht man nicht gerade die dick belegten Weiß-

brote und harten Eier auszupacken, daß allen Mit-

dem ist es bestimmt auch vergönnt. Heute ist

dieser, morgen wieder jener im Vorteil, heute hast

du mir etwas voraus, morgen ich dir. Nur das

eine wollen wir uns alle merken: wir wollen uns

dann hübsch in der Stille freuen und unsere Mit-

Verkehrsabwicklung auf den Flüssen

Straffere Lenkung des Binnenschiffahrtsverkehrs

verkehrs ein großer Teil des deutschen Verkehre durch die Binnenschiffahrt bewältigt werden muß,

hat es sich als zweckmäßig erwiesen, die Verkehrs-

abwicklung auf den Flüssen und Kanälen nach

einheitlichen Gesichtspunkten straff zu lenken. Die

Lenkung erfolgte bisher durch die "Wasserstraßen-

bevollmächtigten Verkehr" in enger Zusammenarbeit

mit den für die einzelnen Hauptstromgebiete be-

kehrsministers gemacht, der sich ihrer zur Lenkung

des Binnenschiffahrtsverkehrs bedient. Sie erfassen

durch ein sträffes Meldesystem künftig jedes Fahr-

zeug und jede Ladung, so daß diese nach gesamt-

wirtschaftlichen Gesichtspunkten zweckmäßig ein-

gesetzt werden können.

Nachdem zur Entlastung des Bahn- und Straßen-

menschen nicht unnötig aufreizen und verärgern.

Wer noch rechtens etwas besitzt und genießt,

reisenden das Wasser im Munde zusammenläuft.

# -Stadtzeitung -

# Fels in der Brandung

Wie besessen taumein die Völker blindlings entgegen dem gahnenden Abgrund; seines apokalyptischen Grauens werden zu spät die Betörten gewahr.

Reines lernt aus dem Schicksal des andern. denn die Wunden an fremden Leibern berzen ja nicht . . . Und es bleibt die tödliche Selbsterfahrung keinem erspart.

De nur, o Deutschland, stehst als ein letzter ragender Feis in des Untergangs Brandung. unerschütterlich trotzend dem Ansturm und deines Sieges heilig-gewis.

Am der Hölle der wilden Verzweiflung schauen auf dich die vom Unheil Geschiagenen. Wenn dir die Fackel des Giaubens entfiele, tauchte ins ewige Dunkel die Welt.

Heinrich Anacker.

### Unerschütterlich im Glauben

Seohs Versammlungen am Sonntag in Wiesbaden Am gestrigen Sonntag funden sechs Versammingen der NSDAP. Groß-Wiesbaden statt, die unter Parole "Kraft und Glauben gegen Terror und Luge standen und in denen bewährte Redner zu den Partei- und Volksgenossen sprachen. Diese Vermkungen waren alle vom gleichen Geiste geragen: Unerschütterlich, zah und fest steht Front, steht die durch nichts zu beirrende Volks-Comeinschaft der Heimat im Einsatz. So sprach im Rufbesuchten großen Kurhaussaal Gauredner Pg. Metzler in mitreißender Form zu den zahlreich erchienenen Volks- und Perteigenossen. Er umriß mit Pochtigen, eindeutigen Strichen das gewaltige Welt-Reschehen des gegenwärtigen Krieges bis zur harten Gegenwart mit allen bewegenden Einzelheiten, Scho-Agalos und offen charakterisierte Pg. Metzler die Regenwärtige Lage und die Gründe, warum sie enttand, ja entstehen mußte. Er machte kein Hehl daraus, daß es, wie Reichsführer # Himmler sagte, des stürmischen Auftriebes für manchen Müde- ode Schlappgewordenen bedurft hätte. Jetzt aber sei, betz härtester Bedingungen, die Lage gewisserhaden konsolidiert, könne man, den Blick auf untere Soldaten und die unermüdlich schaffende Reigerichtet, vertrauensvoll in die Zukunft und die weiteren Entschlüsse unseres Führers blicken. Der Redner wurde oft von begeistertem Beifall unterbrochen, besonders, wenn er davon Prach, daß uns alle kein Terror brechen kann und das wir die blöden Feindlügen, wie sie aus den kol-Portierten "Gerüchten" der anglo-amerikanischen sender oder den erbärmlichen und dummen Flugbiktien des Gegners sprechen, nur niedriger zu hingen brauchen, um sie in ihrer ganzen Albernheit hauprangern und lächerlich zu machen. Diese wie die anderen Versammlungen im Groß-Wiesbadener haum verliefen im Bewußtsein, daß uns Deutsche

trauen fest stehen, bis kum siegreichen Ende.

#### Annahmebeschränkung für Expreßgut Die Einschränkungen im Reisezugverkehr machen auch to Drosselung des Expreßgutverkehrs nötig. Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz ist daher bis auf weiteres die Annahme von Expressgut und beschleunigten Eilgut auf 's der seitherigen Versandbengen beschränkt worden. Bestimmte Güter, wie Armel und Apothekerwaren, Blitzsendungen und bergleichen werden von dieser Maßnahme nicht bebroffen. Dagegen werden Wein, Schaumwein und Dirituosen vorübergehend zur Beforderung als Exbresgut und beschieunigtes Eilstückgut nicht mehr men. Nähere Auskunft erteilen die Expreß-Matabfertigungen. Gleichzeitig werden alle Verfrachter trneut ersucht, nur solche Güter, die tatsächlich tringlich sind, als Expredgut oder beschleunigtes and sino, all particular mussen zur Beorderung in Packwagen geeignet sowie sicher und

hichts erschüttern kann, daß wir in Treue und Ver-

## diperhaft verpackt sein. Verunglückter Motorradfahrer

Am 21. September 1944, morgens, wurde ein Moradfahrer auf der Wiesbadener Autoumgehungstrade awischen Km.-Stein 15,3 und 15,4 tot sufge-Das Motorrad lag in unmittelbarer Nähe Personen, die zu dem Unfall Angaben hächen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizeileitstelle Frankfurt a. M., Hohendern-Anlage 11, Zimmer 277, zu melden oder ihre Anschrift dorthin mitzuteilen.

# Allein auf das "Wie" kommt es an!

Warum die Mitmenschen unnötig aufreizen? - Vom Herzenstakt im Kriege

Der Schein trügt oft! Nicht jede Frau, die am hellichten Werktagsmittag in der Sonne spazieren geht, ist eine Drückebergerin vom Arbeitseinsatz. Sie kann zum Beispiel Krankenurlaub haben und auf Anordnung des Arztes spazierengehen. Allerdings mußte sie sich dazu nicht unbedingt so elegant herausputzen und so auffallend genießerisch daherkommen, daß alle Vorübereilenden, die selber in die Arbeit eingespannt sind, sich unwillkürlich gereizt fühlen

Auch das Mädchen, das seine hübschen Beine hauchdunn bestrumpft hat und dabei die so elegante Ledertasche schwingt, braucht diese Kostbarkeiten nicht gerade auf verbotenem Weg erworben zu haben. Vielleicht hatte sie im Frieden einen besonders großen Strumpfvorrat. Vielleicht hat der Bruder oder der Verlobte ihr die Tasche vor einiger Zeit bei seinem Einsatz ganz ordnungsgemäß von seinem Sold erworben und mitgebracht, kurz, die Sache kann schon in Ordnung gehen, nur so herausfordernd mußte sie nicht auftreten und noch viel weniger vor anderen damit angeben.

Herr Schmid wurde für seine Firma uk.-gestellt. Er ist in der Rüstung ebensowichtig wie an der Front und leistet ein gerüttelt Maß von Tag- und Nachtarbeit. Auch Frau Schmid steht im Einsatz und geht Tag für Tag ins Büro. Die beiden haben also das volle Recht, sich in ihrer Freizeit ihres Beisammenseins zu erfreuen. Aber trotzdem müssen sie das gerade im Luftschutzkeller tun, so daß die anderen Hausgenossinnen, die ihren Mann an der Front haben, ihr Alleinsein doppelt schmerzlich empfinden?

Frau Meyers ganze Liebe gilt ihrem Schrebergarten. Kaum hat sie abends die Fabrik verlassen, strebt sie auch schon dem Stadtrand zu und hackt und gießt und werkt, bis ihre Augen im Abenddämmern nichts mehr unterscheiden können. Frau Meyer hat sich also thre Gurken und Tomaten und die prallen Kohlkönfe redlich verdient. Aber ihre Nachbarin hätte auch gern ein Gärtchen, trüge auch gern solch lachende Körbe voller Früchte nach Hause und würde auch gern dafür arbeiten. Wenn sie aber vom Dienst helmkommt, hat sie ihre Kinder zu versorgen und sitet noch bis spät in den Abend hinein am Flickkorb. Ist es nun nötig, daß Frau Meyer ihr prall gefülltes Netz und ihren überquellenden Korb Tag für Tag so ganz offensichtlich nach Hause trägt und immer noch voll Stolz nach allen Seiten dreht und wendet, damit das ganze Haus ihren Reichtum auch ja bewun-

Frau Schneider hat ihren Krankenzusatz an Milch und Butter wirklich nötig. Es würde sie niemand darum beneiden, wenn man wüßte, was der Arzt bei ihr festgestellt hat, Lieber gesund sein und mit seiner normalen Zuteilung auskommen und arbeiten können, würde jeder sagen. Ist es aber recht von Frau Schneider, daß sie bei jeder Gelegenheit ihr Markenheftchen zückt, sich hier im Lekal noch 20 Gramm Butter extra bringen läßt mit dem Bemerken: "Ich habe ja genug", dort das Rezept, das ihr die Nachbarin empfehlen will, mitleidig lächelnd abtut, mit der Begründung: "Das habe ich nicht nötig, ich habe ja genug Vollmilch und Butter!"?

Wir danken unseren Bauern und Bäuerinnen

Der Tag des Erntedankfestes wurde auch in W.-Bierstadt feierlich begangen

Für unsere Bauern ist das Erntedanklest ein Tag | und Lehrmeisterinnen ernannten Männer der Besinnung und des Dankes, das kam auch in der in Wiesbaden-Bierstadt durchgeführten Erntedankfestfelerstunde deutlich zum Ausdruck. Ortsbauernführer Kaiser eröffnete die Kundgebung mit Worten des Dankes an die Bauern und Betriebsführer und übergab Kreisleiter Lampas die Erntekrone und damit die Ernte des ganzen Dorfes dem deutschen

Der Kreisleiter wandte sich darauf an die zahlreich erschienenen Vertreter des Bauernstandes und verlieh den Dank des Vaterfandes an die Bauern und vor allem auch an die Bauersfrauen, die trotz aller Schwierigkeiten die Ernährung der Menschen, die draußen an den Fronten und in der Heimat in den Rüstungswerken für den Sieg der Nation kämpfen, sichergestellt haben, beredten Ausdruck. Er hob Elar die hohe Aufgabe des Landvolkes, das nur die Parole: "Sleg um jeden Preis" kennt, hervor und schloß seine Ansprache mit dem Ausdruck der unerschütterlichen Zuversicht, daß dem deutschen Volk, das fest in Glaube und Haltung eine große Front des Willens bildet, der Sieg gewiß ist. Ortsgruppenleiter Staub verlas sodann die Namen der zu Lehrmeistern

Frauen, denen Kreisleiter Lampas mit Worten der Anerkennung die Urkunden überreichte.

heim, Landwirt Adam Beil, Erbenheim, Bauer W. Th. Merten, Erbenheim, Bauer Hch.! Stemmler, Erbenheim, Landwirtin Hilda Merten und Bäuerin Lina Merten, Erbenheim, Landwirt Hch. W. Merten, Erbenheim, Bäuerin Elisabeth Schild, Bauer August Schild, Bauer Aug. Kaiser, Bäuerin Lina Kaiser, Bierstadt, Bäuerin Hanni Boß, Bauer Hch. Boß, Bauer R. L. Stritter, W.-Biebrich, Landwirtin Luise Kleber, Nordenstadt, Bauer Karl Born, Nordenstadt, Landwirt Hermann Kleber, Kloppenheim, Bäuerin Ottilie Born, Igstadt, Landwirtin Emma Rossel, Bierstadt, Landwirt Fr. Rossel, Schierstein.

Ortsgruppenleiter Staub gelobte im Namen der Bauern, Arbeiter und Handwerker Bierstadts treue Pflichterfüllung bis zum letzten. Darauf schloß der Ortsbauernführer die erhebende Feierstunde, die umrahmt wurde von Musikdarbietungen des Akkordeonklubs Bierstadt und Vorträgen der Jugend des Führers

stehenden acht Schiffahrtsstellen. Die Schiffahrtsstellen, die die Selbstverwaltung der Binnenschiff-Es sind dies: Bäuerin Martha Stemmler, Erbenfahrt darstellen, werden jetzt durch Verordnung vom 13. September 1944 zu Organen des Reichsver-

### Eine teuere Fahrt

Im Bremserhäuschen bis Schneidemühl

Wegen Erschleichung einer Leistung stand eine Einwohnerin vor dem Amtsrichter. Die Angeklagte hatte vor einiger Zeit die Absicht, ihren ausrückenden Bruder in Küstrin zu besuchen. Eines Tages traf es sich, daß sie einen Zugbegleitmann kennen lernte und zu ihm in Beziehungen trat. Als sie hörte, daß der Zug in Richtung des von ihr erstrebten Zieles fuhr, stieg sie bei der Abfahrt in Höchst in ein Bremserhäuschen und machte so eine recht beschwerliche Fahrt, bei großer Hitze bis nach Schneidemühl mit, wo sie beim Verlassen des Bremserhäuschen entdeckt wurde. Schwarzfahrt mußte sie nachträglich 150 RM. zahlen. Dieser Abstecher kam sie- auf über 200 RM. und außerdem erhielt sie wegen Erschleichung der Beforderung noch eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Eine teuere und unbequeme Fahrt, die sie doch nicht zu ihrem Ziele brachte.

## Erholungsverschickung für Rüstungsarbeiter

Die Erholungsverschickung des DAF.-Reichserholungswerks werden auch im kommenden Winter fortgesetzt. Bei der verschärften Arbeitsplatzlage beschränken sie sich ausschließlich auf ausgesuchte Gefolgschafter der Rüstungsindustrie, des Bergbaues und der Landwirtschaft. Das DAF.-Reichserholungswerk hilft so zu seinem Teile an der Sicherung der Arbeitskraft des deutschen Volkes und damit der Erringung des Endsieges.

Naturschutzverein. Vorsitzer Strauch berichtete über das neue Naturschutzgebiet am Altkönig und eine Anzahl alter Bäume in der näheren und weiteren Umgebung von Wiesbaden. Besonderes Interesse wurde den prächtigen Farbaufnahmen von den Sommerwanderungen entgegengebracht, über die der Vorsitzer sehr anschaullch berichtete. Anschließend zeigte der Redner noch eine Anzahl achoner Farbenfotos vom Rhein und seinen Nebentälern.

# "Ich verlasse mich auf Sie!"

Friedrich der Große an seine Generale am Abend vor der Schlacht bei Leuthen

Meine Herren! Ich habe Sie hierherkommen lassen, um Ihnen erstlich für die treuen Dienste, die Sie zeither dem Vaterlande und mir geleistet haben, zu danken. Ich erkenne sie mit dem gerührtesten Gefühl an. Mich auf Ihren Mut und Erfahrung verlassend, habe ich den Plan zur Bataille gemacht, die ich morgen liefern muß. Ich werde gegen alle Regeln der Kunst einen beinahe zweimal stärkeren, auf Anhöhen verschanzt stehenden Feind angreifen. Ich muß es tun, sonst ist alles verloren. Wir müssen den Feind schlagen oder uns von ihren Batterien alle begraben lassen. So denke ich, so werde ich auch handeln.

Ist einer oder der andere unter Ihnen, der nicht so denkt, der fordere hier auf/der Stelle seinen Abschied. Ich werde ihm selbigen ohne den geringsten «Vorwurf geben. (Kurze Zeit der Stille.)

Ich habe vermutet, daß mich keiner von Ihnen verlassen würde, ich rechne nun also ganz auf Ihre treue Hilfe und auf den gewissen Sieg. Sollte ich bleiben, und Sie nicht für das, was Sie morgen tun werden, belohnen können, so wird es unser Vaterland tun. Das Kavallerieregiment, was nicht gleich, wenn es befohlen wird, sich à corps perdu in den Feind hineinwirft, laß ich gleich nach der Bataille absitzen und mach es zu einem Garnisonregiment. Das Bataillon Infanterie, was, es treffe auch, worauf es wolle, nur zu stocken anfängt, verliert die Fahne und die Säbels, und ich lasse ihnen die Borten von der Montierung schneiden. Nun leben Sie wohl, morgen um diese Zeit haben wir den Feind geschlagen oder wir sehen uns nie wieder.

# Frau hinterm Pflug ROMAN VON MARIA SCHMIDTSBERG

al, Fortsetzung

Preilich, am kommenden Sonntag mußte er zu diler fahren und versuchen, ihn umzustimmen. Es Tahren und versuchen, ihm das hein ja mit dem Teufel zugehen, wenn ihm das both gelingen sollte. Dieser Möller konnte doch kein Eleichgültig sein, wen Hanne Reiratete, wenn er nur ensch sein. Es konnte ihm doch schließlich de Gewähr-hatte, daß sein Eigentum ordentlich be-Rellt wurde.

Zu dieser optimistischen Auffassung hatte Chri-Andreas der Woche allerdings, noch unter dem Einalles viel schwerer an. Er machte sich Vorwürfe, von Hannes verstörtem Wesen, sah auch er Hanne in Unruhe und Not gebracht zu haben. Wie tot und leicht ware alles für sie gewesen, wenn er blight in the Leben getreten ware. Aber dann schalt to the einen Narren. Er hatte doch gewußt, daß es durite doch nicht gleich beim ersten Ansturm die ins Korn 'werfen. Er liebte Hanne und sie

Christian las nach Jdas und Behrends Fortgang ein Weilchen weiter. Dann legte er das Buch and erhob sich. Er wurde erst mal einen Runddang durch die Ställe machen und dann in Garlen gehen. Viele Pflichten waren für Christian hit gehen. Viele Pflichten waren für Vieharbeit hit dem Haushüten nicht verbunden. Zur Vieharbeit Abend wollte die Familie Stolte zurück sein. Es bilite hur wegen der herrschenden allgemeinen Uncherheit jemand zu Hause sein.

In den Ställen war alles in Ordnung. Also ging Christian in den Garten. Wie schön das Wetter noch teworden war nach dem trüben Vormittag. Er sog a jangen war nach dem truben vormannen. Luft ind treute sich der lachenden Frühlingsherrlichkeit. fruhblühenden Obstbaume hatten sich schon mit dienschnee bedeckt, die anderen standen in dicken Auch Busene Reichen Blutenschmuck Auch Büsche und Staudenbeete trugen

Er ging von einem Best und von einem Busch zum anderen, und Herz und Auge freute sich daran. Diese Sorte und jene hatte Hanne auch noch nicht in ihrem Garten, überlegte er. Die würde er im nächsten Jahr anpflanzen.

So kam Christian schließlich zum Ausgang des Gartens, wo eine Pforte den breiten Rabattenweg abschloß. Man hatte von hier einen Blick auf den zum Hof führenden Fahrweg. Christian stand eine Weile und sah gedankenlos hinüber. Aber dann wurde sein Blick lebendig, denn auf dem Fahrweg kam jetzt jemand auf das Haus zu.

Anscheinend bekam er Besuch. Es schien kein Hiesiger zu sein in schlichtem Sonntagswams, sondern ein besser gekleideter Herr. Christian schirmte die Augen mit der Hand gegen die Sonnenstrahlen. Und da spürte er plötzlich eine eigentümliche Beklemmung in der Brust, als sei die eingestmete Luft zu flüssigem Blei geworden. Denn nun hatte er den Mann erkannt. An Haltung, am Gang und en der Kleidung. Es war Julius Schöpker.

Wonneselige Frühlingswelt, wie bist du plötzlich verwandelt! Scheint die Sonne nicht mehr so hell? Blühen die Blumen nicht mehr so bunt? Singen die Vögel nicht mehr so schmetternd? Christian Brenken geht mit schweren Schritten, wie ein Schlafwandelnder durch den Garten, durch das Haus, über die große Diele auf den Hofraum, um den Ankömmling zu erwarten.

Dieser kam langsam, fast zögernd nüher. Einmal blieb er stehen, blickte sich um und nahm den Filzhut ab. Und da erschrak Christian bis ins Innerste. Das noch volle, ehemals dunkle Hagr war weiß geworden. Und jetzt sah er auch das Gesicht deutlicher. Es sah alt und verfallen aus,

Christians Gedanken überstürzten sich. Was war geschehen? Warum war Julius Schöpker um ein Jahrzehnt gealtert? trat ein paar Schritte vor, heraus aus dem

Schatten der großen Eiche am Hoftor. Da sah ihn Julius Schöpker und kam näher, "Guten Tag, Christian. Man hat mich also doch

recht verwiesen hierher." "Ja!" Beinahe hätte Christian noch wieder "Vater" zu dem Manne gesagt, wie er es in der letzten Zeit

ihres Zusammenseins getan hatte. Nun stand er und ! wußte nichts mehr zu sagen, so sehr hatte er mit seiner Erschütterung zu kämpfen. Endlich raffte er

dings hier recht. Bitte, komm mit ins Haus. Ich bin ganz allein heute nachmittag." "Das trifft sich ja gut", sagte Julius Schöpker, und als sie schon über die Diele gingen, fügte er hin-

"Wenn du nach mir suchtest, dann bist du aller-

zu: "Ich habe dir nämlich viel zu sagen. "Das kann ich mir denken", nickte Christian. Er öffnete die Tür zum Wohnzimmer: "So, hier herein bitte. Darf ich dir deine Sachen abnehmen?"

Julius Schöpker entledigte sich seines Mantels. Dann ließ er sich in einen Stuhl fallen. .Verzeih, daß ich mich gleich setze. Der Weg von

der Bahn hierher hat mich mude gemacht." "Geht es dir nicht gut?" fragte Christian. Sein Blick streifte wieder scheu das weiße Haar.

"Mir? Ach, ich kann picht klagen. Es braucht ja auch nicht immer eine körperliche Krankheit zu sein, die einen mitnimmt." Christian glaubte zu verstehen.

Allerdings", bestätigte er. Und dann in raschem Entschluß, denn es muß ja doch gesagt werden: "Ich habe dir viel Aerger und Enttäuschung be-

reitet, ich weiß es. Ich habe dir - ich habe euch eine Lebenshoffnung zerschlagen. Es hat mir selbst weh getan, ich habe schmerzliche Kämpfe mit mir ausgefochten, aber ich konnte nicht anders."

Schöpker sah ihn eine Weile stumm an, mit Augen, die viel Leid gesehen haben mußten. Dann tropften vier Worte in die Stille. .Wenn da\* alles wäre!"

Sie ließen Christians Herz ein paar rasche, erschrockene Schläge tun.

.Wie meinst du das? Was ist denn- sonst noch?" Das Sprechen schien Julius Schöpker sehr schwer zu werden. Mehrmals setzte er vergebens dazu an. "So rprich doch, Vater Schöpker", bat Christian in steigender Angst. "Ist irgendetwas geschehen? Ist etwas mit — Magda?"

Nun war der Name gefallen. Er schien Schöpkers Starrheit zu lösen: So erfuhr Christian 's denn in leisen, sparsamen Worten.

Magde hatte am Morgen des Tages nach Christians

Fortgang, als er nicht zum Frühstück erschien, ihn wecken wollen und dabei seinen Brief gefunden. In ihrer Enttäuschung, im ersten wilden Schmerz griff sie zur Waffe. Der Schuß hatte zwar nicht, wie beabsichtigt, das Herz getroffen, sondern eine schwere Verletzung der Lunge hervorgerufen, Schöpker, der am Vormittag nicht im Büro gewesen war und Christians Abwesenheit nicht einmal bemerkt hatte, fand sie, als er zum Mittagessen nach Hause kam, in einer Blutlache liegend. Es war ein Wunder, daß sie überhaupt noch lebte. Und es war noch mehr ein Wunder, daß sie die nächsten Wochen überstand, Schöpker kleidete alle Angst und alle Not dieser Wochen in die kargen Worte:

"Wir haben tüglich dem Tode ins Auge gesehen." Ja, dachte Christian in grenzenloser Erschütterung, ja, daher deine weißen Haare.

Magda blieb zu Hause, da sie nicht transportfähig war. Eine Schwester kam ins Haus. Der Arzt wohnte ganz in der Nähe und war jederzeit zu erreichen. So ging das Ringen um Magdas Leben durch lange Wochen. Sie lag, anscheinend ohne starke Schmerzen, immer leicht fiebernd, in einem Zustand zwischen Traum und Wachsein. Manchmal in klaren Augenblicken bat sie ihren Vater um Verzeihung für den Kummer, den sie ihm bereitete und sagte ihm, daß sie bitter bereue.

"Dann habe ich gehofft und gebetet, daß es nicht zu spät sein möge", sagte Schöpker. "In der letzten Woche schien es nun, als ob meine Bitte Gehör finden sollte. Es ging Magda besser, sie war fieberfret und der Arzt gab Hoffnung. Und nun - nun -" Schöpkers Stimme brach jäh ab.

"Und nun?" wiederholte Christian heiser fragend. Er fühlte, daß das Schwerste noch kam. Eine lähmende Furcht würgte in seiner Kehle.

"Nun", vollendete Schöpker nach einigen schweren Atemzügen mit sichtlicher Anstrengung, dist doch alles vergebens. Vor einigen Tagen hat der Arzt eine Lungenentzündung festgestellt. Alle Sorgfalt hat es

nicht vrmeiden können. Des ist das Ende. Nun ist keine Hoffnung mehr. Sie weiß es."

Die Stimme versagte ihm. Seine Klefern zuckten, und seine Augen glänzten zon mühsam zurückgedrängten Tränen,

(Fortsetzung folgti

## "V 1" über Frankfurt am Main?

Feindagenten verbreiten Gerüchte

NSG. Einzelne Störflugzeuge haben in den vergangenen Nächten im Stadtgebiet von Frankfurt M. und in seiner Unigebung wiederholt großkalibrige Sprengbomben abgeworfen. fielen diese Bomben, ohne daß vorher Alarm gegeben worden war. Der Alarm blieb aus, da das Warnkommando angebraen muSte, daß es sich bei den vereinzelten Flugzeugen um Aufklärer händelte.

Die durch diesen Umstand bedingte zweifellose Ueberraschung der Bevolkerung und ein damit ausgelöstes Unsicherheitsgefühl haben sich die Feindagenten zunutze gemacht, um durch die Verbreitung unsinnigster Gerüchte Beunruhigung herverzurufen So wurden die unmöglichsten Vermutungen über diese nächtlichen Bombenabwürfe verbreitet und leider nur allzuoft geglaubt. Die Gerüchte steigerten sich bis zu der Feststellung, daß es sich bei dieser Feindeinwirkung um die Verwendung erbeuteter 1'-Geschosse handle. Der Großteil der Bevölkerung wird ohnehin diesen Unsinn nicht glauben. Trotzdem sei für diejenigen, die diesem Gerücht noch immer Glaubwürdigkeit heimessen, nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei ihm um die Arbeit von Feindagenten handelt die unfreiwillig durch die phaniastischstén sogenannten Augen-zeugenberichte, einzelner besonders unterstützt

In diesem Zusammenhang sei auch festgestellt, daß eine vor kurzem verbreitete Parole, wonach sich die Bevölkerung ab 20 Uhr auch ohne Alarm regelmäßig luftschutzmäßig verhalten solle, den gleichen Quellen entstammt. Die Bevölkerung wird, den Versuchen einzelner Feindagenten, unsere Gemeinschaft zu beunruhigen, mit eiserner Disziplin begegnen, da sie sich fest darauf verlassen kann, daß sie alle Maßnahmen, die für ihren Schutz getroffen werden können, nicht auf dem Weg über das Gerücht, sondern durch amtliche Anordnungen erfährt,

#### Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15-15 Uhr: Opernvorspiele d -Arien. - 17.15-18.38 Uhr: Operettenmelodien. -20.18-22 Uhr: "Oktober", volkstümliche Sendung nach einem Kalenderblatt.

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: deutscher Seele", romantische Kantate von Eichendorff 21,13-22 Uhr: Werke von Liszt, Griek, Debussy und Lhothka. Dirigenten: Artur Rother, Alfons Dressel, Robert Heger, Johannes Schüler.



Versammlungskalender

Der Kreisleiter

Dienstag, den 3. Oktober 1944

OGL. W .- Dotzheim: 28 Uhr Politische-Leiter-Sitzung bet Pg. Schauß. Teilnahme: OG.-Stab, Zeilen- und Block bei er. Blockheifer sowie Zellen- und Luftschutzbereit-achaftzieiter und die Führer der Gliederungen.

Der K.-Bannführer: 20 Uhr. Aufa der Schule an der Oransenstrade: Führerappell. Teilnehmer: Hitler-Jugend ab Kameradschaftsführer, Deutsches Jungvolk ab Jungzugführer.

Mittwoch, den 4. Oktober 1944 RDM.Gruppe 2'80: 19.30 Uhr Antreten aller Mädel zur Parteiversammlung in tadelloser Dienstkleidung auf dem Boseplatz. Erscheinen ist Pflicht.

# Der Sternenhimmel im Monat Oktober

Von den Planeten wird der "Merkur" bald wieder vom ! Sonnengold empfangen und er ist in der ersten Woche des Monats unsichtbar. Die holde "Venus" nimmt lang-sam an Sichtbarkeit zu und geht am Monatsende am Abendhimmel 1's Stunden nach der Sonne unter. Der rötliche "Mars" ist nicht zu beobachten, während der "Jupiter" anfangs Oktober um 4 Uhr, am Ende des Moschon um 2.76 Uhr aufgeht. Der ringumzogene irn", im Tierkreissternbild "Zwillinge", führt am Ultimo schon um 29 Uhr sein bleiernes Antlitz vor.

Der Fixsternhimmel steht im Vergleich zum Vor-monat in gehobener Pracht und Wüde. — — Rund 20 Minuten vor Mitternacht regiert das markante "Pe-gasusviereck" im hohen Stand. Die Meridianlinie geht ru dieser Epoche fast genau durch die Mitte dieser Figur. Um vorgenannte Zeit zum Ersten und pro Tag um 4 Minuten früher begrüßen unz folgende Gestirn en als treue Bekannte: Tiefer als der "Pegasus das "Pferd" glänzen nach links hin die "Fische" die Sterne des an helleren Objekten armen Bildes des Einzig schön ist die Wunderson nit ihrem Lichtwechsel in langer Periode (338 Tage). Nach rechts hinab schimmern die Sterne des "Wasser-manns" und des "Steinbocks". Am südlichen Firma-ment leuchtet noch gen Osten die "Bildhauerwerkstatt" und gen Westen der "Südliche Fisch" mit der rein wel sprühenden "Fomalhaut" als Hauptstern. Am Nord-himmel reist der altbekannte "Himmelswagen" in har-monischer Bahn, über ihm ruht der "Drache", an den sich der "Kleine Bar" mit seiner Endsnine dem "Nord-stern" anretht. Im" Felde des Zenits erfreuen uns die Bilder "Kepheus", "Kassiopeja" — mit vier wunder-völlen Sternhaufen geschmückt und "Andromeda" mit unvergleichlich herrlichem Spirainebel - schon mit bloßem Auge erkennbar. Am Nordosthorizont hat das Zwillingspaar "Pollux" und "Castor" seinen Eintritt in die genußreichen Nachte gehalten. Auch das schönste

und erhabenste Sternbild des ganzen Himmels der "Orion" mit seinen Großsonnen "Beteigeuze" und "Rigel" schaut schon im Osten so wunderreich her-Hoher funkeit der gelbrote "Aldebaran" Bei ihm lodern wie Rheinklesel die einzig schöne .Hvaden" und die noch herrlichere "Piejadengruppe" "Hyaden"- und die noch herrichere "Pieladengruppe". An den "Stier", in halber Höhe, schließt sich der "Führ-mann" mit der hellgelben "Capella" an, welter herauf funkeln wie weiße Zirkone die "Perseusleuchten", in denen, in der Fülle der Glorie zwei Sternhaufen eingebettet ruhen, ferner das Tierkreisbild "Widder" mit "Hamal" und das "Nördliche Dreieck" vollenden hier gegen den Scheitel das vortreffliche Zusammensein. Am Westhimmel sind immer noch gut die Sternbilder "Schwan" mit "Deneb", "Leier" mit "Wega" – die mit incer strömenden Lichtfülle die lichtheliste Sonne des Nordhimmels ist — und "Adler" mit "Atair" zu erkennen, da die drei genannten Sonnen das hoch-berühmte Fixsterndreieck des Nordens bilden. Im Nord-westen endlich grüßt noch der "Herkules" herab, während in Firmamenttiefe dieses Reviers die "Corona berg-alis" – "Nordliche Krone" mit ihrem Diademzentrum. der "Gemma" - "Edeistein" Abschied feiert. In der Wonne der Schau zieht wie verklärt der Silberstrahlenstrom unserer Milchstralle von Ost-Nordosten gen West-Südwesten. An Formen üppig und eindrucksvoll gegliedert ist er, das größte aus Millionen und aber Sonnen aufgebaute Meisterwerk der Schöpfung des galakischen - unserps Weltsystems.

Es regieren somit noch außer galaktisch stehende Gestirne - Großsysteme höherer Ordnung, die wir als Spiralnebel erkennen, in gigantische Milliardensternenströme auflösen, sie loben und preisen in der ewig un-gestörten und ruhmreichen Sphärenharmonie. – – Reicher, heller und schöner, im Sinne der unermeß-lichen Tiefen im Universum, zu denen uns stufenweise Ludwig Lippert, Astronom einzudringen erlaubt ist.

#### "Meine vier Jungens"

Eine wackere Seemannsfrau und ihre gesunden Jungen wurden vom Mann, einem der See und dem Abenteuer Verfallenen, vor 12 Jahren verlassen. Tapfer hat sie ein Heim für Fahrensleute übernommen, es hochgebracht, die Buben ordentlich erzogen ihnen den fernesüchtigen Vater als Idealbild eines Mannes hingestellt. Da kommt der Mann und Vater eines Tages wieder, innerlich und äußerlich ramponiert. Er glaubt, da neu beginnen zu können, wo er aufhörte. Aber die Frau weist ihn, von dem sie sich inzwischen gerichtlich scheiden ließ, schroff ab. Nun verbleibt er trotzdem am Ort, wird ein tüchtiger Werftarbeiter, meint, jetzt die Achtung der Frau zurückgewonnen zu haben, Jedoch es bedarf noch etlicher, tellweise nicht ganz unsentimentaler Prüfungen, bis die erste Liebe die Frau zum Manne zurückbringt, den prächtigen Jungen, den Vater gibt. Die Tobis hat nach einem Romanvorwurf Erich Ebermayer ein versiertes Drehbuch schreiben, Wolfgang Zeller treffende musikalische Umrahmung geben lassen. Der Film, der auch das Problem Mutter und beranwachsende Söhne und die zage junge Liebe zweier derselben zu einem jungen Mädel klug illustriert, hat ethische Werte. Er enthält außerdem geschickte Rahmenepisoden, so u. a., wenn die Frau den Bewerbungen anderer Männer verhalten zusieht, wenn die Rivalitäten junger Menschen aufkeimen und ausbrechen, wenn der Heimkehrer sich, ein älterer Kamerad, mit dem zweiten seiner Söhne anfreundet, ohne daß dieser den Vater erkennt. Darstellerisch ragt Käte Haack durch die biutvolle, schlichte Verkörperung der Mutter und Frau still leuchtend her-

vor. Hermann Speelmans, auch hier gewissermaßen eine Art Heinrich George in Oktav, hat für den kräftige Töne und feste schauspielerische Mittel, Bruni Löbel ist ein liebliches Jungmädel. Die Jungen werden erfreulich gespielt und in kleineren Rollen sieht man ausgezeichnete, bewährte Könner. Ein Filmwerk, das fesselt und zum Mitgehen anregt, (Regie: Gunther Rittau.) Walhalla-Theater.) Rudolf Christ.

#### Ein allgemeiner Hinweis Sparbedingungen im Aushang des Kassenrauma

Nach den bestehenden Bestimmungen müssen die Sparkassenbücher jeweils auch einen Abdruck der Sparbedingungen enthalten. Vereinfachungen auf dem Gebiet des Druckereiwesens nötigen aber dazu, bis auf weiteres von dieser Regelung abzusehen. Das Einheitssparkassenbuch der Deutschen Sparkassen-Organisation wird daher kunftig ohne diesen Abdruck hergestellt werden. Damit sich jedoch die Invon Sparkassenbüchern auch weiterhin ausreichend über die Sparbedingungen unterrichten können, hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß jede Sparkasse die bisher in den Sparkassenbüchern abgedruckten Satzungsauszüge durch deutlich sichtbaren Aushang im Kassenraum bekanntgibt. Die Sparkassenblicher werden mit einem allgemeinen Hinweis aus diesen Aushang versehen.

> Wann müssen wir verdunkeln: 2. Oktober von 19.36 bis 6.32 Uhr

## Sportnädrichten

Fußball in Hessen-Nassau In Hanau die Meisterschaft gestartet

Man kanh nicht sagen, daß die Fußbaltmeisterschaft von Hessen-Nassau am Sonntag einen glücklichen Statt hatte. Die Schwierigkeiten sind augenblicklich doch not zu groß, als daß sie von den Vereinen auf Anhieb gemeistert werden konnten. Aber es wurde doch wents-stens ein Anfang gemacht, obwohl die äußeren Un-atande wenig einladend waren, Es bleibt zu hoffen, daß es am nachaten Sonntag besser geht.
In der Staffel Hanau konnte das einzige vorgesehene

Panktspiel unter Dach und Fach gebracht werden. FC. 1895 kam dabei zu einem schwer erkampften 5.1 fl.lle Sieg über die Eif von 1890 Hanau. Die 1800er hatten ein besseres Ergebnis verdient. Beim Stande von 2:1 Aer-schoß Born, der verher den Ausgleichstreffer erzielt hatte, einen Einschaftliche den Ausgleichstreffer erzielt hatte, einen Eifmeterball am Tor vorbei und vergab so 61e Chance, gleichauf zu kommen. Dann machte sich starke Unsicherheit der Gaste-Hintermannschaft breit, so daß der FC 1893 noch zu einem hohen Sies kam, zu dem Stöcker (2), Edinger, Heisa und Winheld

In den Frankfurter Staffeln fielen die geptanten Meisterschaftsspiele an der Roseggerstraße, in Rodelheim, in Eckenheim und Schwanheim aus. Eintracht Frankfurt war nur mit sechs Spielern erschienen vervollständigte sich aus den Reserven des Gegners-VDM. Heddernheim; man einigte sich auf ein Freundschaftsspiel, das die Riederwälder 6:1 gewannen-

### Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten Feldwebel Karl Bayer, Wiesbadet Ludwigstraße 8, Obergefreiter Walter Fieck, Wiesbaden, Waldstraße 54, Obermaat Hans Kremer, Wiesbaden, Bleichstraße 1 und Hilfsweichenwarter Heinrich Scherer, Nordenstadt,



## Für Führer und Volk gaben ihr Leben

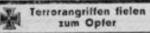
Alfred Janson, Gefreiter, am 23. 9 1944, im Airer von 42 Jahren, im Heimatlazarett, im Namen alle Angehörigen: Sofie Janson, geb Holzmann, Frankfurt a. M., Hein richstraße 3, z. Z. Bleidensted im Taunus, Göringstraße 4

im Taurus, Goringstrebe a Beinheld Hermann, Obergefr, in einem Nachschub-Batl, geb, am 13, 6, 1951, d. Feindelnwirkung, Id tiefstem Schmezz, Frau Agnes Hermann, Sohn Afbert und alle Angehörigen, Wiesbaden, Hes-derstr. 55, z. Z. Dambachtel 15, Hottenbach (Hunsrück), Greeven-

brotch

Hermann Knawer, Schütze in einem
Gren-Regt, im Alter von 45.Jah
ren in einem Lazarett im Osten
In tieter Trauer: Frau Eise
Knauer, geb Heinschel, nobsi
Kindeen und allen Angendrigen
W-Bietrich, Hubertusstraße 9

Karl Meller, #Panzer-Gren. am 2 Sept. 1944, am Tage seines Geburtstages. Im Alter von 18 Jahren im Osten. In unsagbarem rarz: Karl Müller u Frau Friede



Adolf Withelmi, 41 Jahre, Feindeinwirkung am 27, 9, 1944 auf Mainz, in tiefer Trauer: Jo-henna Wilhelmi, geb. Lindenberg, und Kinder sowie alle enderen Angehörigen, Wiesbaden, Luisen-platz 1, Beardigung: Dienstag, 3, Oktober, 15 Uhr, Südfriedhof

(art Thiele, 56 Jahre all, bei einen Terrorangriff in Mainz, Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Lulse Thiele, geb. Sixt. Wiesb. tulse Thiele, geb. Sixt. Wiesb. Schlerstein, Jahnstr. 10. Beerdig. Dienstag, 5. Oktober, 17 Uhr, auf dem Friedhof W. Schlerstein

## Es starben:

Wilhelm Ankel, Lok Führer I. R., 72': Jahre eit, am 29: Sept. 1944 plotziich und unerwartet nach erbeitsreichem Leben, in fieler Trauer! Sophie Ankel, Einst An-kel u. Fadu, Bertramstr. 2, Trauer-feier: 3, 10, 11 Uhr, Südfriedhof

Joh. Gg. Deinlein, 83 Jahre elt. am 26. September 1944 nach einem arbeitsreichen Leben. In stiller Trauer: Familien Deinlein Guggemos, W. Bierstadt, New York Die Beerdigung fand in aller Stille statt W. Bierstadt

Freu Hennriette Epple, geb Stiehl, im Alter von 75 Jahren, Die trau-ernden Hinterbliebenen: Friedrich Epple, Kinder und Angehörige. W.-Bierstadt, Wilhelmstr. 17. Be-erdigung: Dieostag. 3. Oktober, 14. Uhr, Friedhof Bierstadt

Julia Duden, geb. 21, 8, 1867, gest 19, 9, 1944, In tiefer Trauer Prof. Dr. Paul Duden und Frau Berthe, geb. Nebe, Neuhaus, Berthe Ou-den. W. Sonnenberg, Danziger Straße 83, Beerdigung; Dienstag, 3, Oktober, 14,30, Uhr, auf dem Sonnesberger Friedhof.

Vikteria Krüger, geb. Melms, plots-lich und unerwartet am 27. Sep-tember 1944. Die Hinterbliebe-nen Wiesb. Schlersteiner Str. 5. Einascherung: Diensteg, 3. Okt., 9 Uhr, Sudfriedhof

## Familienanzeigen

Low, I. Z. im Felde.

Low, I. Z. im Felde.

Helga Christel, 27, 9, 1944. Christel Mansarde, möbf., frel, woch. 430 RM.

Wachtmeister August Poell, I. Felde,

Wachtmeister August Poell, I. Felde,

Wallufer Strabe 6

Wath I. Z. Josefshospit,

Zitek, Helenenstraße 18, II. r

Zimmergesuche

Aguarium Lici.

1-Zimmerwohn, von alt Frau ges, ev Pelsjecke ed, Wintermantel dringend nach Frankfurt a, M.7 H 2298 WZ. Schenberg, Danziger Teilwohnung 81. Ber Schein vh. H 210 gesucht. H 145 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutstt. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v. berutst. file-Küchenherd ges, Zuschr. H 246 WZ.

1-2-Zimmerwohnung v.

Wehnungstauech

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Straße. Eigene Wesche vorh. H. 315

Zim., mobil. od. i., m. Ku., od. K. Ben. Haus, mogil. mit Garten (nahe der von tillegergesch. Dame ges. Evel. in Haushalt mit Kleinkindern sofort ges. Zimmer steht z. Verfüg. H. 300

Zimmer steht z.

Normalitagis 27

Madchen, selbsti, od. unabh. Frau Zimmer mit Klavier u. Küchenbenutz. de usucht. H. 285 W.Z. deschit. H. 2310 W.Z. Wirtschafferin, selbstind, nach ausw. ges. (su befagtem Vater m. Schul) nanstr. 15

Siellengesuche

Siellengesuche

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für hausbriger. Wirtschaffer u. Einkaufer sucht Stellung, Lusch Stellung, Zuschriften H. 305 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für hausbriger. Wirtschaffer u. Einkaufer sucht Stellung, Lusch Stellung, Aust. Lager. Vers. H. 2750 WZ.

Wirtschafferin, seibstand, nach ausw. ges. (su befagtem Vater m. Schn) in Jamer, möbl., sucht Beamber a. D. Schwiener, Schwimanstr. 15

Siellengesuche

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht für halbe fage. H. 2550 WZ.

Bitanzbuchhalter u. Disponent sucht such halbe fage. H. 2550 WZ.

Bita

Krankenfahrstuhl (Selbstfahrer) dring." gesucht. Zuschr. H 292 WZ.

Aquarium, klein, zu kaufen gesucht. Bismarckring 24, 111, lks.

Achtungt Alle Personen, die Pelze b.

Kurt Hetzer, Bismarckring 5, haben,
harmit aufgefordert, diesel

### Versteigerungen

Familienanzeigen

2 Zimmer u. K., suche 1 Zimmer u. K.

G e b u r t e n :

Zuschritten H 2500 WZ.

Puppenwagen, Roller od, Rollschuhe
gesucht. H 2297 WZ.

Christel Borothea. 21. 9. 1944. Frau
Liesel Low, geb. Moos W. Biebrich. Zimmer, schön möbl., mt 2 Betten. Bucher jeder Art kauft NS. BuchhandFrankfurter Straße 9. Obergefr. Hans ohne Wasche, &S. RM., an Berutst. zu füng C. Pfell, Wierbaden, Gr.
Low, z. Z. im Felde .

Verm. Klotz, Mauritiusstr. 12. 1. 51.

Spiegel 1. 0.75 m., großer Fleyer.

Tattkleid, ross (Abd.

Kleid), suche veib,
weise und im Auftrag einer seh
Einzelmobel, Haushallgegenstände,
Wasche, &S. RM., an Berutst. zu Straße 19. Telefon 25418

Low, z. Z. im Felde .

Verm. Klotz, Mauritiusstr. 12. 1. 51.

Spiegel 1. 0.75 m., großer Fleyer.

## Geschäftsempfehlungen

Wallufer Stralle 5

Wallufer Stralle 5

Wallufer Stralle 5

Charlotte Mernharger, W. Bierstadt, Nauroder Stralle 15. Obergefr, Gain-ther Richtchausen (Ostpr.)

Z. W. Bierstadt, Ger J. W. Bierstadt J. W. Bierstadt, Ger J

Büreangesteilte, 5's Jahre b. Staatil.
Gesundheilsamt falig gewes, sucht hier ahniche Beschaftigung od, als spirtwohn, am Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, am Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, am Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, am Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, am Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, am Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, am Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and Stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and spirtwohn, and stadtrand mit Küch, Jahren bei Herring, and spirtwohn, and

## Tauschverkehr

Filmtheater Delgemalde, suche Marsdasitel, hoch oder niedrig, 43 und 44. Zuschriften H 2002 WZ.

Faltback

Paudkleid, H 56

Ufa-Palast: "Ich hab von dir frumi" = 14.30, 17, 19.30 Un. Ab Dienstag: "Der gebleteit Ruf". Vorverkauf teglich von 11.35 Uhr nur Withelmstreße Thalfa-Theater. Talikleid, ross (Abd. - Sugendfrei \*\* Sugendfrei v 14-18)

Faltheof, 2er (Klep-per), suche 2 Sit-ber- oder Weih-Fign. Palack.

Städlische Nachrichten

- der Lederbalsam, knapp aber er glebig – hauchdunn genügt

Nestle Kindernahrungt. Eine Summe betindlichen und bereits belieferten Bestellischeiten wissenschaftlicher Erkenntnisse und Reichseierkarte, Berechtigungsscheine und Bezügscheine und Bezügscheine und Bezügscheine und Bezügscheine und Bezügscheine und Reichseierkarte, Berechtigungsscheine und Bezügscheine Nestle Kindernahrung. Derum spar-Mittwoch 11. Oktober 1944 bei der für sie zich der seiner werwenden Nestle Kindernahrung der einzureichen Bei der Ablieferung der zum gint abgegeben für Kinder gefähnschweise ist der in Händen der Geflügsteine im Alter bis zu 11. Zahren, und zwar befingliche Ablieferungsbescheind zum Einteg is eine Dase gegen die Abschnitte gegebenen Eier mit vorzullegen.

A. B. C. D. der Kielnstkinderbroft-Wierbaden, 29. Sept. 1944. — Der Oberbürgsimeiste zeugnisse, Berlin-Tempelhoft — Einehrungsamter